

Aus aller Welt.

* **Säkular- und Aufsichtspostkarten.** Die Säkular-Postkarten, die die Postverwaltung zum 1. Januar 1900 herauszugeben beabsichtigt, werden sich von den gewöhnlichen neuen Postkarten dadurch unterscheiden, daß das Markenbild von einem Vorberetzung umrahmt wird. Für den Verkehr mit Aufsichtspostkarten sollen nach der „D. Vert. Ztg.“ noch eine ganze Reihe neuer Konzeptionen bevorstehen. Voraussichtlich werden in nächster Zeit Bilderschmaum und Aufklebungen auf der Rückseite der Formulare insoweit zugelassen sein, als dadurch die Eigenschaft des Verwendunggegenstandes als offene Postkarte, sowie die erforderliche posttechnische Behandlung nicht beeinträchtigt werden und die ausgeklebten Theile der ganzen Fläche noch beschriftet sind. Wegen der Zulassung von Postkarten mit angehängter Waarenprobe scheinen nach wie vor grundsätzliche Rücksichten zu sprechen, um so mehr, als diese Karten auch im Velpostverkehr ausdrücklich verboten sind.

* Die Liebe der Trennlosen. Ein ungemein charakteristisches Sittenbild vom Leben und von den Menschen der ungarischen Hauptstadt entrollt sich in einem Vorgang, der sich dieser Tage in einem Budapester Kaffeehause abgespielt hat. In einem der belebtesten Kaffeehäuser in Budapest, in dem „Café Merkur“ in der Kerepescherstraße, hat sich eine junge schöne Frau in Gegenwart von 200 Gästen — erschossen. Vor vier Jahren heirathete sie, damals 19 Jahre alt und ein auffallend schönes Mädchen, den Tischlermeister Alexander Remeth. Obgleich es eine Heirath aus Liebe war, wurde sie bald ihres Gatten überdrüssig und betrog ihn. Als Remeth erfuhr, daß sie einen, ja sogar mehrere Liebhaber habe, jagte er sie aus dem Hause. Frau Remeth überlegte sich dann die Sache und hat ihren Gatten, sie wider zurückzunehmen, was dieser aber nicht thun wollte. Sie verfolgte ihn nun fortwährend mit ihrer Liebe und eines Tages, als sie sich auf der Straße trafen, zog er einen Revolver hervor, gab vier Schüsse auf sie ab, verletzte sie aber nur leicht, und feuerte dann eine fünfte Kugel gegen sich ab, die ihn schwer verwundete. Beide kamen ins Krankenhaus und verließen es schließlich geheilt. Die Frau kam auf die Straße, der Mann ins Gefängniß. Vor kurzem hatte er die Strafe abgebüßt, und da trafen sie sich wieder. Die Liebe der Frau schien inzwischen noch heftiger geworden zu sein, und sie hat ihn neuerdings, sie in Gnaden aufzunehmen. Aber ebenso hartnäckig wie bisher verweigerte er es, indem er erklärte, daß er die Vergangenheit nicht vergeßen könne. Seither war die Frau wie wahnsinnig, sie ging von Kaffeehaus zu Kaffeehaus und betrug sich mit auf-fallendem Uebermuth. Kürzlich kam sie in das „Café Merkur“ in der Kerepescherstraße, der belebtesten Straße in Budapest. Da ließ sie sich Kaffee, Thee, Wein, Cham-pagner und Cigaretten geben, und vertheilte das Bestellte unter die Kaffeehausgäste (1). Bald sammelte sich eine „lustige“ Gesellschaft um die schöne Frau und ließ sich von ihr freihalten (1). Sie hatte die Zigeunerkapelle, die in dem Kaffeehause concertirte, ebenfalls eingeladen und ließ sich die melancholischsten ungarischen Weisen aufspielen. Plötzlich sprang sie auf und blieb vor ihrem Tische stehen, als ob sie eine Rede halten wollte. Im Kaffeehause wurde es todtensill, und die schöne Frau rief: „Mein Mann glaube mir nicht, daß ich ihn liebe! Gut — ich kann ihm das nur durch meinen Tod beweisen, — ich thue es. Gott mit Dir Sándor!“ (Alexander.) Im nächsten Moment, ehe es Jemand verhindern konnte, hatte die schöne Bacchantin sich eine Kugel in den Kopf gesetzt. Wenige Minuten später war sie todt. Nun glaubt es ihr Mann, daß sie ihn trotz ihrer Treulosigkeit, geliebt hat.

* Ein Professor der Grager Universität, Dr. Frischauer wurde wegen boshafter Verleumdung der anderen Professoren und wegen Aufreizung der slowenischen Studentenschaft vom Amte suspendirt und die Disziplinaruntersuchung gegen ihn eingeleitet.

Aus der Umgegend.

r. Bierstadt, 10. Deg. Unsere beiden Gesangsvereine „Großhinn“ und „Männergesangsverein“ haben sich zu Zwecken der Wohlthätigkeit zusammengethan und für Sonntag, den 17. Dezember, unter gütiger Mitwirkung der Herren Hans Schub, Königl. Opernsänger aus Wiesbaden, Charles

Opernfänger aus Wiesb

von überströmendem Empfinden erzeugt, als durch Außerlichkeiten martirt, und namentlich dem Geständniß der Liebe zu Maria in der Gartenseene fehlte der große fortwirkende Zug. Jedenfalls ist der künstlerische Werdegang des Gastes noch nicht abgeschlossen, doch kann vielleicht eine zielbewußte Regie, wie sie erfreulicherweise an unserem Hoftheater herrscht, das bei Herrn Ahmann vorhandene gute Material nach ihren Intentionen ausreifen lassen. Zunächst bleiben die Resultate des zweiten Auftritts abzuwarten.

M. Sch.

Residenztheater.

Samstag, 9. Dezember: „Dorf und Stadt“, Schauspiel in 2 Abtheilungen von Ch. Birch-Pfeiffer.
Die verächtlich sprechen wir modernen Menschen doch stets von einer „Birch-Pfeifferiade“ und wenn wir dann auf dem Theater eine von den alten Komödien sehen, deren Farbe wir verwischen und deren Inhalt wir fadenheimgig nennen, dann lassen wir uns immer wieder von dem „Schmücker“ fesseln, anregen oder — je nach Temperament — zu Thränen rühren. Es kommt ja freilich ziemlich selten vor, daß uns im Zeitalter der Ibsen und Hauptmann Frau Birch-Pfeiffer von der Bühne herab ihre Referenz machen darf, und dann geschieht es meist nur, wenn eine gastirende Künstlerin sich der guten von der Birch geschaffenen Rollen erinnert. So war es auch am Samstag wieder. Frau Prash-Grevenberg gab als 2. Gastrolle das Vorle in „Dorf und Stadt“ und sie verstand es, das liebliche Dorfkind und die spätere Frau-Professorin mit soviel Anmuth und Poesie zu schmücken, daß sich Jeder gern und willig dem Zauber ihrer Persönlichkeit unterwarf. Dem von Herrn Mannist geschmackvoll inscenirten Stück liehen ferner der Regisseur, sowie die Herren Künstler, Schuhmann, Wiese, Widmann und die Damen Rollend, Krause u. ihre erfolgreiche Mitwirkung. M. Sch.

Garnier, Concertsänger aus Frankfurt a. M. und Hans Rathai, Pianist aus Wiesbaden, ein Wohltätigkeits-Concert zum Besten des hiesigen Diakonalfonds in Aussicht genommen. Die genannten Vereine werden folgende Chöre gemeinsam vortragen: 1. a) „Weihnachtsgefang“ von Adam, b) „Die Kapelle“ von Kreutzer, 2. „Die Hymne an die Musik“ von Wagner, 3. „Es muß doch Frühling werden“ von Brandach, 4. a. „Auf der Feldwaacht“ von Gerhard, b. „Rachtauber“ von Storch, 5. „Die große Wunderschaft“ von Jöllner, 6. a) „Abschied“ von Müller, b) „Der Reiter und sein Lieb“ von Schulz. Die Dirigenten H. Gerhard und A. Gros theilen sich in die Leitung. Die Veranstaltung beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Wir wünschen, daß das Concert, das reichen Genuß verspricht, um des guten Zweckes und um der vielen Mühe willen, die sich die beiden Vereine geben, einen recht guten pekuniären Erfolg habe.

* **Schiefstein**, 10. Dezember. Der niedrige Wasserstand im Rhein ermöglicht die Ausführung von mancherlei Arbeiten. Der Wasserbauhofes dürfte gegenwärtig an 170 Arbeiter beschäftigen.

* **Mainz.** 9. Dez. Laut Gouvernementsbefehl ist allen Unteroffizieren ohne Portepee und Mannschaften der ganzen Garnison das weitere Tragen eigener Seitengewehre verboten worden. Außer Dienst dürfen fernerhin nur die vorschrittsmäßigen Dienstwaffen getragen werden. Man darf diesen Gouvernementsbefehl wohl auf mehrere in letzter Zeit hier vorgekommene Reibereien zwischen Civil und Militär zurüdführen.

* **Flörsheim**, 10. Dezember. Von dem Kohlenlagerplatz der hiesigen Chemischen Fabrik A. G. wurden zu wiederholten Malen Nachts mittels Einsteigens größere Mengen Kohlen entwendet. In einer der letzten Nächte wurde der Dieb in seiner Arbeit geführt und suchte das Weite. Bei näherem Nachsehen fand man einen Sad, welcher beinahe mit Kohlen gefüllt war.

Oe Gförsheim. 9. Dez. Da das Aspiriren der Waul- und Klauenfische in mehreren Gebieten festgestellt wurde, so ist behördlicherseits die Gemarkungsperrung angeordnet worden. — Wegen des anhaltenden Frosts sind wurden heute im kanalisirten Rain die Radelwehre umgelegt. — Wie wir schon früher berichteten, wurde seiner Zeit Herr Göbel aus Limburg auf Betten in der Nähe der Schwefelquelle „Bad Weilbach“ auf Anregung der Badverwaltung untersucht. Da Herr Göbel sich bei schwerdeführend an das Oberbergamt wandte, so war dieser Tage ein Sachverständiger hier, welcher das fragliche Terrain untersuchte und dabei zu dem Resultat kam, daß durch die Bohrung die Schwefelquelle in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen würde. Da Herr Göbel in hiesiger Gemarkung schon mehrere Grundstücke käuflich erworben hat, so dürfte die Errichtung der geplanten Cementfabrik wohl gesichert sein.

O Limburg, 8. Dezember. Wie bereits gemeldet, beschäftigte sich das Schwurgericht heute mit der Anklage gegen den Lehren a. D. Johann Friedrich Teiwag von Haigerfelbach, geboren am 9. Januar 1843 zu Darsdorf (Kreis Werra), verheirathet, dreimal vorbestraft wegen Betriebs von Geheimmitteln sowie wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung; den Kreimildegehilfen Eduard Teiwag von Haigerfelbach, Sohn des Ersten, geboren zu Oberndorf am 15. Februar 1874, ledig, vorbestraft wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung; den beschäftigungslosen Friedrich Karl Teiwag, Sohn des ersten Angeklagten, geboren am 21. Juni 1889 zu Holzhausen (Kreis Wiedensteph), ledig, wohnhaft bei seinem Vater, noch undestraft; den Bergmann Emil August Karl Paul von Haigerfelbach, geboren daselbst am 6. Februar 1892, verheirathet und bestraft, Alle wegen Raubverbrechen. Seit längerer Zeit sieht es aus, daß im Districte und den benachbarten Kreisen viel falsches Geld angehalten wurde. Es wurde mit Recht der Heerd der Falschmünzerei in vorjiger Gegend demuthet; da erhielt eines Tages die hiesige Staatsanwaltschaft die Meldung aus Holland, daß ein junger Mann Namens Teiwag aus dem Nassauischen sich in Heer bei Maasricht aufgehalten, und hier den Verdacht erweckt habe, daß er mit falschem Gelde umgebe. Die angestellten Ermittlungen führten dann auf die Beschuldigten als Verfertiger und Verbreiter von falschem Gelde. Frugendarm Jauu, der auch mit Ermittlungen beauftragt war, bediente sich, um die Falschmünzer zu überführen, folgende Mittel. Er gab dem Landmann Friedrich Wilhelm Brüder von Haigerfelbach einen Thaler, dafür sollte er sich von einem der Teiwag

Chemicals

Novellette von Paul Wiff.

Durch das sattes helle Grün schimmert es goldhell und leuchtend hervor und hängt herab in langen, blüthenreichen Dolden, und wiegt sich im leichten Winde immer hin und her — und Tausende von funkelnden Thaupenteln hängen an den zahllos vielen gelben Bläthen, und die Morgensonne glüht und glänzt in den erstarrten Tropfen.

Der Goldregen steht in voller Blüthe.

Und unter dem blühenden Strauch steht eine Holzbank, moosig und verfallen, verwittert und alt.

Dortbin habe ich mich gerettet, — dort sitze ich und träume und blicke hinein in die tanzenden, zuckenden Sonnenstrahlen und blicke hinein in die lachende Sommerluft, hinein in die rastlos freudige Thätigkeit all' der Millionen Menschen, die da schaffen und sich plagen, die da sammeln in ihre Scheunen, die sich nicht genug thun können an Arbeit und Erwerb, die da schaffen, als schaffen sie für die Ewigkeit und doch — wie bald in all' ihr Hasten und Streben dahin, verweht wie Spreu, vergehen die Spur, — wenig Thränen wohl, manch heimlicher Seufzer der Räucher und vorüber —

Die wenn ein Blatt vom Baume fällt,
So geht ein Leben aus der Welt —
Die Vögel singen weiter.

Und der Wind rüttelt an dem Strauch, der sich über mir
wölbt zum klagigen Knoschob, und er weht mir zahllos viele von
den goldgelben Blüthen in den Schooß, die nun verwelkt werden
in offe Winde. —

Und ich denke an Dich, mein blondes Mädchen, die ich hier zum ersten Mal geheiß — ich denke an die selig schönen Tage, in denen wir unsere ersten Küsse hier austauschten, ich denke an all' die Hoffnungen, mit denen wir unsere junge Liebe nährten — und ich denke an all' die bitteren Enttäuschungen, an all' die qualvollen Stunden, die uns bereitet worden durch die Trennung, all' das ist längst vorüber.

Vergli sind die Wunden vernarbt, die einst so fließend und todtbringend schienen — all' das hat nun die Zeit, die alles lindernde, gelehrt. — Hier an diesem Ort, unter diesem Strauch mit den tausend goldbestäubten Blüthen, hier erwacht es wieder — alles lebt auf, erhebt wieder vor mir in fahbarer Gestalt, dem

fälsches Geld geben lassen. Dem B. gelang es jedoch erst nach wiederholtem Bitten, von Fr. Carl Temaaß zunächst einen falschen, später noch 5 solcher Markstücke zu erhalten. Rummehr beobachtete Gendarm S. das Treiben des Fr. C. Temaaß näher und gewahrte, daß er Nachts sich in den Wald begab nach einer alten Bretterbude. Hier wurde dann eines Nachts der Fr. C. Temaaß von dem Gendarm unter Zuziehung zweier Kollegen als ersterer Licht in der Bude erblickte, abgeseht und im Besitze von einer Menge falscher 5-Markstücke gefunden. T., ganz verblüfft ob des unerwarteten nächtlichen Besuchs gestand denn auch sofort ein, daß er das falsche Geld selbst anfertigt habe. Eine Durchsuhung der Bude förderte dann noch einige Falschstücke zu Tage. Fr. C. Temaaß zeigte dann auch dem Beamten noch die Stelle, wo er das falsche Geld gegossen hatte. Eine sofort bei dem Vater vorgenommene Untersuchung förderte nichts zu Tage, was auf Falschmünzerei in dessen Hause schließen ließ. Das ganze Treiben soll jedoch dem Vater Temaaß, wie auch dem Edward Temaaß nicht allein bekannt gewesen sein, sondern für sollen auch die Falschmünzerei durch Verleihen von falschem Gelde gefördert haben. Der Joh. Temaaß soll dieses den Eheleuten Bäcker zu Holgerstebüll einmal in vertraulicher Weise mitgetheilt haben. Vater Temaaß soll sogar einmal im Juni 1897 den Photographen Friedrich Franz von Wilgersdorf, der zur Zeit wegen Münzverbrechens im Zuchthause sitzt, 200 Mark gegeben haben, damit Franz ihm dafür einen entsprechend höheren Betrag an falschem Gelde liefere. — Zu der heutigen Verhandlung sind nicht weniger als 39 Zeugen geladen. Aus der Angeklagte Fräulein Temaaß geht seine Schuld in vollem Umfange zu, während die Uebrigen alle entschieden ihre Theilnahme sowohl als Verbreiter wie Verserger leugnen. Die Verhandlung machte den Eindruck, daß der Vater Temaaß die Triebfeder der ganzen Falschmünzereigesellschaft war, weshalb auch der Staatsanwalt ihm gegenüber Verneinung der mildernden Umstände beantragt; für die übrigen Angeklagten erbat er mildernde Umstände unter Schuldsprechung in Uebrigen. Demgemäß lautete auch der Spruch der Herrn Geschworenen. Das Urtheil des Gerichtshofes haben wir bereits gebracht und ist nur noch einzuzufügen, daß dem Vater Temaaß auch die Bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren als erloschen und Stellung unter Polizeiaufsicht zugelassen sind.

* **Limburg.** 10. Dec. In der gemeinschaftlichen Sitzung der Vorstände des hiesigen Handwerker- und Gewerbevereins wurde beschloffen, im Januar hier eine Versammlung der Handwerker des Kreises Limburg abzuhalten und derselben Vor schläge betreffs der für die Wahl zur Handelskammer geeigneten Meister zu machen. — Bisher war Limburg die einzige Bischofs- und Landgerichtsstadt in Preußen, die kein Gymnasium hatte. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden die für den Ausbau des Progymnasiums zu einem Gymnasium nöthigen Mittel einstimmig bewilligt.

* **Aus dem Rheingau, 10. Dezember.** Im vorigen Frühjahr, zur Zeit, als die verschiedensten Mittel zur Bekämpfung der Nebenfeinde angemeldet wurden, machte ein alter, erfahrener Winger den Versuch, eine Anzahl Nebensböcke mit pulverisiertem Kalk zu befreuen. Zu seiner Freude gewahrte er im Herbst, daß die mit solchem Kalk behandelten Stöcke ein weit gesünderes Aussehen zeigten und weniger von den Feinden heimgesucht worden waren, als die mit anderen Mitteln behandelten Nebens. Hierdurch aufmerksam gemacht, wollten verschiedene größere Weinbergbesitzer ebenfalls einen Versuch in größerem Umfange machen, und ist deshalb Herr Philipp Nicolay in Schierstein, der in seinen in Nieder-Ballus befindlichen 2 Kalköfen hierzu verwendbaren Kalk fabriziert, mit größeren Lieferungen beauftragt worden. Die betreffenden Weinbergbesitzer wollen wie die „Schiersteiner Zeitung“ meldet, eben eine Bestimmung der Stöcke vornehmen lassen und dieselbe dann im Frühjahr, wenn die Nebens etwa Hand lang getrieben haben, wiederholen. Wünschen wir diesen Versuchen den besten Erfolg.

Locales.

Aus der Magistratssitzung vom 9. Dezember.
(Nächstes nur mit genauer Quellenangabe gedruckt.)

Auf der Tagesordnung stand bloß ein Gegenstand zur Berathung und zwar die weitere Behandlung der Guts Haus-Neubau-Frage. Die Grundlage der Verhandlungen bildete der Bericht der seinerzeit eingesetzten gemischten Commission, die am 30. Dezember 1898 einen Antrag beschloß, dahingehend, die Commission empfehle den städtischen

ich selbst, ich fühle mich zurück in die seltsame wädhne Zeit unserer ersten Liebe — ich atme Viehesstaud wieder und höre wieder Deine glöckchenhelle, reine Stimme, ich fühle wieder Deine warm weiche Hand, und wieder legte ich nach Deinen feuchtn Küßern.

Auch damals blühte der Goldregen, — genau wie heute — und genau wie heute stand die alte morsche Holzbant, und alle ringsum, die Blume, die Sträucher, die Blumenbeete, die hohen Bäume dort, die Bosseis, die Harntkräuter — alles genau wie hier, wie es damals war; und hier, unter dem schattigen Dach, unter diesen blüthenreichen Goldregenweigen, hier sahen wir uns schwärmen und ewige Treue.

Ich, ein Bürche von achtzehn Jahren, fed und fchon,
 Herz voll Hoffnung, voll Bagnunz und die Bruf voll von
 flammender Begeiferung, und Du, mein blondes Mädchen?
 Du um zwei Jahre jünger, Du lebnst Dich an mich, färtlich
 innig und duldetest, daß ich Dich küssen durfte, küssen na
 Herzenluft.

Nachbarfinder, waren wir groß geworden, hoben immer
 zu einander gehalten, alle unsere läppichen, kindlichen Spiele
 fammen gespielt, — und dann zufammen in die Tanzstunde —
 ach, daß war eine fchöne Zeit, — immer diese einklmen
 nach Hause, wenn's aus war, — durch den stillen Park, durch
 rubige tiefe Nacht, wir Beide allein, manchmal sangen die
 tigenen — manchmal überging uns das überflutende Mondli
 — und immer wir Beide allein — leise Worte wurden dann un
 getauscht, leise, um nicht die Ruhe um uns zu stören — f
 Worte wurden dann geflüstert, süße Worte von glückseliger
 nungstunde — und später dann, als wir reif waren für die
 schlichkeit und einseitig wurden in die Kreise, die unsere Alten
 ihren Häusern um sich versammelten — oh, da war's nicht mind
 schön — lustig ging's her und oft die ganze Nacht hindurch
 und dann all die Galanerien, die man Dir erwies! — T
 nahm sein Ende — und immer neue Anbeter erwarb Dir De
 Schönheit, und immer neue Aufmerksamkeiten brachte man
 dir; — und alles das liehst Du ruhig ersehen, denn noch, we
 alles vorbei war, kamst Du zu mir gerannt, suchst Du in mei
 Arme, und ich durfte Dich küssen nach Herzenlust — den Anbet
 wartest Du nur die Dame der Gesellschaft — höflich und flecken
 würdig — mir wartest Du, mir bleibst Du mein Mädchen, m
 blondes, einzig herziges Mädchen.

So schwanden uns die Tage, so waren sie uns eitel
 eitel Lust, so lebten wir weiter, sorglos, verliebt, und heimlich

12. 3

schön häßlich
 Der erste
 lären froh
 erfüllbar
 Schme- d-
 frohes
 und un-
 diesen W-
 als unfer-
 Wochen v-
 Belebungs-
 Strahler
 die Kauf-
 Die Pado-
 geistern v-
 schäften v-
 die Hau-
 während
 laum an-
 — Freil-
 welt alle-
 noch im-
 Weihnad-
 anwärtig
 vorwärts.
 und geist-
 hier am
 ganz un-
 dem teife-
 entwickel-
 freuliche
 Leistungs-
 zu Zehn-
 namentlich
 werth er-
 wärtigen
 zu Reichth-
 zu bewus-
 größeren
 besonde-
 Damen
 nach v-
 wenigsten
 Geschäfte-
 die bei
 Meister
 dieser wo-
 werth, w-
 Denn in
 Intelligenz
 geschäftlich
 Stadt ver-

Körperlichkeiten, das neue Gurtband so weit zurückziehen, daß es hinter dem alten zu stehen kommt und das alte Gurtband während der Bauezeit als Provisorium benutzt werden kann.

Nach sehr eingehender Berathung wurde mit großer Mehrheit in der vorgestrigen Magistratsitzung hierzu beschlossen, den oben erwähnten Antrag der Commission anzunehmen und der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung ihrerseits Vorlage zu machen.

Die winterliche Visitenkarte Wie sie sich so schön häufen, die verschiedenartigen Visitenkarten des Winters! Der erste „wirkliche“ Schnee seit gestern, der in ganz regulären frostigen Flöden herabkommt und, freilich zunächst unerfüllbare Visionen von Schlittschuhfahrten weckt. Und mit dem Schnee die erste, „wirkliche“ Kälte, die gestern, Sonntag, frohes Leben auf der neu eröffneten Eisbahn ersehen ließ und uns wenigstens ein kleines blaßes Bild von dem giebt, was man unter einem richtigen Winter-Idyll versteht. Ueber diesen Witterungsumschlag hat Niemand eine größere Freude, als unsere Kaufleute. Schneefall und Kälte in den letzten Wochen vor Weihnachten tragen in der That nicht wenig zur Belebung des Weihnachtsgeschäftes bei. Ein Spaziergang am gestrigen Sonntag-Nachmittag durch die Straßen der inneren Stadt zeigte in erfreulicher Weise, daß die Kaufkraft des Publikums eine ziemlich rege zu sein scheint. Die Ladeninhaber hatten den Ausfall der Sonntagsruhe gestern wohl kaum zu bedauern, überall gab es in den Geschäften fieberhafte Thätigkeit und zahlreiches Publikum und die Hauptverkehrsader unserer Stadt waren namentlich während der letzten Abendstunden so sehr bevölkert, wie wohl kaum an einem Wochentage nach Schluß der Geschäftsjahrt. — Freilich muß man anerkennen, daß auch die Geschäftswelt alle erdenklichen Anstrengungen macht, um die leider noch immer bestehende grobe Unsitte einzelner Käufer, die Weihnachtseinkäufe nicht in der Heimalthstadt, sondern in auswärtigen Städten zu erledigen, endlich einmal auszuwurzeln. Es ist ja wahrlich schon genug darüber gesprochen und geschrieben worden, daß man nicht minder gut und billig hier am Platze kauft, daß die Reise nach der „Großstadt“ ganz und gar überflüssig geworden ist. Wiesbaden ist auf dem besten Wege, sich allmählich selbst zur „Großstadt“ zu entwickeln; nichts spricht deutlicher und berechtigt für diese erfreuliche Thatsache, als die von Jahr zu Jahr wachsende Leistungsfähigkeit unserer Geschäftshäuser, als die von Jahr zu Jahr geschmackvolleren Schaufenster-Decorationen, die namentlich in den Wochen vor Weihnachten geradezu sehenswerth erscheinen. Ist es nicht ein Vergnügen, in den gegenwärtigen Tagen Abends durch die Straßen zu spazieren, all' in Reichthum, den seinen Geschmack und die Farbenschönheit zu bewundern, die sich in den Schaufenstern der meisten größeren Geschäfte Wiesbadens beobachten läßt? Man studiere besonders die Läden jener Niederlagen, die dem Luxus der Damen dienen. — Wohin man sieht, überall das Streben nach vornehmer Wirkung, selbst dort, wo wir sie am wenigsten suchen, in den Schaufenstern der — Delikatessen-Geschäfte. Da sieht man ab und zu „Stillleben“ arrangirt, die bei einiger Phantasie fast an die Werke bekannter Meister erinnern. — Auf Spaziergängen eine Summe aller wohlthuenden Eindrücke zu sammeln, ist der Nähe werth, wie schon erwähnt, besonders jetzt vor Weihnachten! Denn was wir da sehen, ist eine Summe von Kraft, Intelligenz und Fleiß, die in jedem der den allmählichen, geschäftlichen und wirtschaftlichen Aufschwung seiner Heimalthstadt verfolgt, ein Gefühl der Genugthuung, des Stolzes

schon verlobt.
Da kam das Unglück.
Unsere Eltern erzählten sich, bitter ernst, um was es sich handelte, haben wir nie erfahren, — aber, daß der Zwiespalt groß war, denn jeder Vertreter wurde aufgehoben, alle Verbindungen gelöst — und wir getrennt, getrennt für immer.
Du mußt fort, weit in die Ferne, zu Verwandten, — um mich zu vergessen.
Ach, wenn ich an den Abschied denke!
Nichts war's, da schieden wir in den Garten, hin zu unserem alten vertrauten Blüthen — zu dem Goldregen.
Zum letzten Mal lagst Du mir im Arm, zum letzten Mal neigten meine Lippen die Deinen, zum letzten Male schworen wir uns Treue. — kein Zwang, kein Noth sollte uns beugen, hatten wir, was wir einander versprochen, uns lieben, treu und wahr lieben, bis an das Grab.
Dann eilst Du fort und mich umgab die Nacht, die einsame, die stille, die heilige — — — ich war allein, allein unter dem Goldregen.
Niemals hab' ich dann Dich wiedergegesehen.
Anfangs war noch einige Briele, — mühsig und in starker Sprache, — dazwischen durch aber schaute mich das Leid an, die Sehnsucht, der Schmerz und die Trauer, — ich las es alles zwischen den Zeilen, und dann wurden die Briele selten und immer kürzer — endlich blieben sie ganz aus.
Du warst verlobt.
Einem ungeliebten feineren Manne mußt Du die Hand reichen, weil Dich Dein Vater dazu zwang.
Ich wußte es, daß Du daran zu Grunde gehen würdest, — und ich konnte nichts thun, — nichts, um Dich mir zu retten, denn ich lag auf dem Krankenbette und kämpfte mit dem Tode.
Der ohnmächtig wüthende Schmerz, daß ich diesen Verhältnissen gegenüber machtlos stand, hatte mich übermäßig angegriffen; ein hitziges Nervenfieber packte mich und sesselte mich ans Lager, sehr lange.
So lange, denn als ich genesen war, war es zu spät, da warst Du bereits das Weib des ungeliebten reichen Mannes.
Ich ging durch die Welt, müde und matt, ohne Interesse und ohne Hoffnung, — gleichgültig war mir Alles. Da aber kam das Leben.
Ich kam hinaus in die weite Welt, hinaus in den wüthenden Kampf ums Dasein, — ich ließ mich tragen von den Wogen dieses brandenden Meeres, das man Leben nennt. Sie aber habe ich niemals wiedergegesehen — wenige Jahre nur hat sie ihr Leid getragen, sich hingelassen an der Seite des ungeliebten Mannes, dann suchte sie hin, — langsam ging's zu Ende: die Kräfte konnten nicht halten, und an einem schönen, sonnenklaren Julitag haben sie meine blasse Witze ins Grab gelegt.
Die Vögel singen weiter.
Und du alte, traurige Stille unter dem blühenden Strauch, du hast mir wieder aufgeweckt die alten Gedanken, — du heilighaltender Goldregen, du hast wieder vor mir erstanden laß ich dieses Bild, ihre dunkelwobene, zarte Gestalt; — aber doch ist alles vorbei, alles vorüber.

hervorrufen müssen. Wiesbaden wird groß, aber nicht nur dank seiner heißen Quellen, sondern nicht minder dank der Arbeitslust und der großstädtischen Intelligenz seiner Bevölkerung und seiner Geschäftswelt!

Weihnachtswünsche einmündig und gegenwärtig. Alles im Leben ist ein großes Rechenzettel. Und ein kleines erst recht! So hört man es und denkt man es im Werttagelben. Großvater und Großmütterlein meinen mit allem Ernst, den sie ihrem Gesicht ausprägen können, in der Welt würde es immer böser, und wir müssen ja freilich seufzend zugeben, daß immer häufiger, nicht nur beim „Kriegsführen“, sondern auch im alltäglichen Leben, der Klageruf vernommen ist: Geld, Geld, Geld! Wir wissen Alle, wie für praktische Reuerungen und Bequemlichkeiten des Tages das Geld immer flott auf den Tisch klappt, und wir verstehen es ja, wenn Großmama den Kopf schüttelt, so die heranwachsende Enkelin mehr nach dem blühenden Fahrrad schaut, als nach Sonntagen. Die Zeit scheint eine ganz andere geworden zu sein, aber sie scheint es doch nur. So viel der Deutsche sich hat empfinden, auch hat ausdrücken lassen, man muß nur nicht blöde sein, einmal die Wahrheit beim rechten Namen zu nennen, es ist doch vom guten alten deutschen Gemüths das Allermeiste geblieben. Die Weihnachtszeit beweist es zum Handgreifen. Gewiß, neue Erfindungen und neue Industrien haben vieles Neue geschaffen, aber unter dem vielen Neuen finden wir auch noch reichlich oft den guten alten soliden Kern. Wenn die Gegenwart wirklich so „mit Haut und Haaren“ umgewandelt wäre gegen früher, so würde es doch in unseren Schaufenstern ganz anders aussehen; Blei- und Zinn-soldaten wären überwundener Standpunkt, der stolze Festungsbau entspräche den modernen Anschauungen von Fortifikationen nicht mehr, die Kanonen würden als Gerümpel erachtet und der gewaltige Aufstand nebst Rasen und verwandtem Geschlecht spielte wohl gar eine Vogelschönheit. Und die kleinen Mädels, was sollten die im Zeitalter von elektrischem Licht, Gas etc. wohl mit barmhertigen Kinderlocherden, Puppenstuben etc. anfangen? Bist du ja gar nicht in moderne Naturgeschichte hinein! Was es ist ein Glück, daß in Kinderherzen der Baum der Erkenntnis doch noch ein recht bescheidenes Pflänzchen geblieben ist, daß gerade die ältesten Spiel- und Unterhaltungssachen immer noch die liebsten sind. Wenn der Junge mit Peitsche, Stöckchen und Helm dahinfahren kann, tauscht er mit seinem König, und das kleine Mädel widmet den Geheimnissen ihrer Puppenkleidung viel größere Aufmerksamkeit, als allen Vokalen der französischen Sprache, Roten oder Sonstigen. In der Weihnachtszeit zeigen unsere Kinder, Eltern und Erziehern, über wie wenig sie sich freuen können. Es erscheint nicht erforderlich, sie mit Gewalt an mehr zu gewöhnen. — — —

Die hiesigen Bau- und Erdbauer hatten für gestern Vormittag in der Restauration Knob eine öffentliche Versammlung einberufen mit folgender Tagesordnung: 1. Besprechung der für Wiesbaden und Umgegend einer geeigneten Agitations-Kommission? 2. Wahl einer solchen. 3. Auf welche Art soll dieselbe unterstützt werden. 4. Verschiedenes. Nachdem die Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Schloffer eröffnet war, erklärte zunächst der Vorsitzende, daß es nicht möglich gewesen sei, einen Referenten zu erhalten. Anschließend hieran erstattete er einen kurzen Bericht über die Konferenz in Jfenburg, welche zu dem Zwecke einberufen gewesen sei, um die Frage der Agitation für Wiesbaden und Umgegend zu regeln. Es sei auch von der Konferenz zugestanden worden, für Wiesbaden und Umgegend einen eigenen Agitationsbezirk zu gründen, der Centralvorstand dagegen hat sich zu dieser Frage ablehnend verhalten. Diese ablehnende Haltung wurde nun näher beleuchtet und überließ es der Vorsitzende der Versammlung, sich diese Haltung selbst zu erklären. Weiter erklärte Redner, daß die hiesige Agitation durch diese und andere Umstände genötigt sei, die der Frankfurter Kommission nicht mehr Hand in Hand zu gehen, sondern einen eigenen Agitationsbezirk zu gründen, da auch die Frankfurter Agitations-Kommission für Wiesbaden soviel wie nichts gethan habe. — Die Frage, ob es nöthig ist, für Wiesbaden zunächst nur eine provisorische Agitations-Kommission zu wählen, wurde nun zur Diskussion gestellt. In derselben wurde manches für und wider erörtert und endlich der Antrag eingebracht, einen Beschluß durch Abstimmung herbeizuführen. Das Resultat war der Beschluß, daß eine provisorische Agitations-Kommission gewählt werden soll. Dieselbe habe aus 4 Mitgliedern zu bestehen. Man wählte als solche die Herren Schloffer, Spieß, Ehr. Gruber und August Leber. Bei der Frage, wie die nunmehr gewählte Kommission zur Errichtung ihres Zweckes am besten unterstützt werden könne, wurden drei Anträge eingebracht. Schließlich beschloß man die Gründung eines Agitations-Fonds, bestehend aus obligatorischen Beiträgen von wöchentlich 5 Pfennig. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Delegirten für das nächste Generalkongress-Parität, und wurden die bisherigen Delegirten, die Herren Schloffer und Schärer wiedergewählt. Nach Erledigung dieser Tagesordnung wurde die Versammlung, die sich bis in die Nachmittagsstunden hinein zog, von dem Vorsitzenden, mit einem Dank an die Erschienenen, geschlossen.

Wohltätigkeit. Als am 1. Andreasmarttage das historische regnerische Wetter einzutreten drohte, kam ein fleißiger Bildhauer auf den Gedanken, eine aktuelle Postkarte anzufertigen, welche dieses Verhängnis allegorisch darstellen sollte. Gefragt, gethan, — mit wenigen sicheren Federstrichen schuf er ein reizendes Stimmungsbildchen und übergab es dem Lithographen, welcher in aller Eile 1000 Ansichtskarten herstellte. Diese wurden, nachdem der Herr Postkarten-Herr in liebenswürdigster Weise einem Herrn die behördliche Sanction zum Hausbetrieb gegeben hatte, — in den Handel gebracht und das Stüchlein glückte vortrefflich. Ohne Klamme fanden die Karten am 1. Tage unter dem Einfluß der trübten Wetterstimmung riesigen Absatz. Freilich übte dabei der Umstand, daß der Erlös für das warme Frühstück der armen Schulkinder Verwendung finden sollte — einen großen Reiz aus. Ein fleißiger Hausfrau, das war der „Schmid“ in eigener Person konnte am 2. Andreastage bereits 553 Mark an den Herrn Bezirksvorsteher Margenie, Kaiser Friedrich Ring, aus seinem neuen Retter abliefern. Jedoch hat der 2. Andreastag das Stimmungsbild geändert und hierdurch vermindert und es sollen noch annähernd 300 Postkarten übrig geblieben sein, welche man aber noch absetzen hofft. Möge doch jeder den humanen Zweck billigen — als Andenken an den Andreastag 1899 den letzten im Jahr hundert, — den Vorkämpfern des guten Einkalles die Freude voll machen und den Wohltätigkeits-Sinn stärken, indem er einige Zeilen zum Erwerb einiger Postkarten ausgiebt. Der Rest der Karten liegt bei Herrn A. Romberger, Moritzstraße und im Justiz-Restaurant bei Herrn Reichwald zum Verkauf. Die Karte selbst wird eine Fierde im Postkarten-Album bilden. Die in Wiesbadener Platz geschriebenen Verse wirken stimmungsvoll auf den Leser.

Schlichte desobte Christlichkeit. Eine arme Witwe fand am Samstag Abend in der Webergasse ein Portemonnaie mit 300—400 M. Inhalt und lieferte dasselbe an die Verliererin, eine den besseren Ständen angehörige ältere Dame, ab. Die hochherzige Dame gab der ehrlichen Finderin 60 Pf., in Worten: sehr glg

U f e n i g e. Da muß man sich in der That wundern, daß es überhaupt noch ehrliche Menschen giebt. Das neue bürgerliche Gesetzbuch schafft auch hierin zum Glück eine Aenderung, indem der Finder von 400 M. einen Lohn von wenigstens 4 Mark zu beanspruchen hat.

Fremdenverkehr. Nach einem Zugang von 662 Passanten und Gurgästen in voriger Woche betrug die Zahl der angemeldeten und durchgereisten Fremden am 10. Dezember 121 586 Personen.

Residenztheater. Da die Vorstellung des „Grafen von Gleichen“ des vieraktigen Dramas von Racmeiner gefallen hat, so sieht sich die Direction auf Wunsch veranlaßt, eine Wiederholung des interessanten Stückes zu geben und zwar am Dienstag, den 12. d. Mts. Hr. Frieda Eichelheim, Hofchauspielerin von Darmstadt, wird in der Rolle des Sulamith, die sie hier mit Erfolg creirt hat, wiederum gastiren. Herr Dr. Rauch spielt wieder die Titelrolle. Zu dieser Gastvorstellung haben Dugendkarten ohne Nachzahlung Gültigkeit. Am Mittwoch wird „Dorf und Stadt“ wiederholt. Das „Lorle“ spielt unsere jugendliche Naive Hr. Tillmann. In Vorbereitung befindet sich Max Dreuer's „Probercandidat“ Auf die Extra-Weihnachts-Vorstellung „Hofgunst“, die am Freitag Abend zu halben Preisen stattfindet, wollen wir nochmals hinweisen.

Curhaus. Wie wir schon mittheilten, wird Herr J. H. Bonawitz, Pianist, Kammermusiker Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Frederika von Hannover, aus London einen ganz eigenartigen Vortrag (5. Cyklus: Vorlesung) morgen, Mittwoch, Abends 8 Uhr, im weißen Saale des Curhauses halten. Der Künstler wird am Klavier, Harmonium und durch mündlichen Vortrag die historische Entwicklung des Klavierspiels von Conrad Paumann (1410—1473) bis auf die Neuzeit erläutern. Der Name des Künstlers hat in Amerika und England einen guten Klang. In Philadelphia war er musikalischer Dirigent der Centennial-Weltausstellung, später in Wien Preisdirektor am Conservatorium. 1880 und 1882 unternahm er Concertreisen mit Josef Joachim, lebte seitdem in London, wo mehrfach Werke von ihm zur Aufführung gelangten. Im Jahre 1891 bekleidete er die Stellung eines Fest-dirigenten der deutschen Ausstellung daselbst, auch machte er sich besonders durch seine historischen Concert-Abende einen populären Namen in der englischen Metropole.

Todesfall. Herr Rentner Philipp Hehner, der aus Anhänglichkeit zur alten wassersüchtigen Heimalth nach Wiesbaden sich zurückzog und seit mehr als 25 Jahren hochgeachtet und allseits beliebt mit seiner Familie hier lebte, ist gestern im fast vollendeten 79. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben.

Eine Aenderung im Mahnverfahren durch das Bürgerliche Gesetzbuch tritt mit dem 1. Januar 1900 in Kraft. Im Mahnverfahren hatte bisher der Schuldner vom Tage der Behändigung des Zahlungsbefehls an gerechnet, zwei Wochen Zeit, um gegen den Befehl Widerspruch zu erheben, und der Gläubiger bekam erst, wenn innerhalb 14 Tagen kein Widerspruch erfolgte, das Attest der Vollstreckbarkeit des Zahlungsbefehls in die Hand. Vom 1. Januar an beträgt diese Frist nur noch 8 Tage, was im Interesse der Verfolgung fauler Schuldner jedem Geschäftsmann angenehm sein wird.

Bereitetes Zittlichkeits Verbrechen. Daß mit Vorliebe die Schatten der Nacht dazu benutzt werden, allerlei Schandthaten auszuführen, ist bekannt, daß aber in Wiesbaden versucht wird, am hellen Tage um die Mittagsstunde in einer belebten Straße ein Zittlichkeits-Attentat gegen kleine Mädchen auszuführen, sollte man kaum glauben. Der unerhörte Vorfall spielte sich ab, als am Donnerstag Mittag gegen halb 12 Uhr zwei Mädchen (Schwester) im Alter von 6—8 Jahren nach ihrer elterlichen Wohnung in der Albrechtstraße sich begaben. Während sie in das Haus eintraten, folgte ihnen ein Mann bis in den Flur und suchte das größere Mädchen unter Verprechung eines Geldstückes seinem Willen gefügig zu machen. Schließlich, als auch dies nichts half, suchte er gewaltsam sein Ziel zu erreichen. Glücklicherweise rief die Bedrohte laut nach der Mutter und die kleinere Schwester rief weit die Hausthüre auf, worauf der freche Attentäter sich schleunigst entfernte und leider unerkannt entkam. Von den Kindern wird der Mann in folgender Weise beschrieben: Schlankes Statur, Alter 17—20 Jahre, dunkles Haar, dunkler Anzug, blaue Schärze und weichen Hut.

Bezirksangelegenheiten. In der letzten Sitzung des Landesauschusses wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt. Die Landesbank-Direktion hatte verschiedene Vorschläge gemacht wegen Abänderung der bestehenden Sparkassenordnung, namentlich wegen Erhöhung des Zinsfußes für eingelegte Spargelder und wegen Einführung eines besonderen Sparbuchs für Mündelgelder. Diese Anträge wurden genehmigt und werden demnächst veröffentlicht werden. Weiter wird die Landesbank-Direktion ermächtigt, sofern die Kass. Landesbank durch die zuständigen Minister als Hinterlegungsstelle für die Hinterlegung von Werthpapieren in den Fällen der §§ 1082, 1392, 1667, 1814, 1818 und 2116 des bürgerlichen Gesetzbuchs bestimmt wird, diese Papiere, sowie ferner Werthpapiere der Kirchen- und Civilgemeinden und der Fondsverwaltungen zur Aufbewahrung und Verwaltung anzunehmen. Die Landesbank-Direktion soll demnächst über die Höhe der zur Erhebung gelangenden Gebühren Mittheilung machen. — Dem Communalparlament soll eine Vorlage unterbreitet werden, daß Auszahlungen durch Postanweisungen bis zum Betrage von 800 M. geleistet werden können. — Zu den Kosten der Ausbildung eines Baunwärters für die Gemeinde Blesheim in der königlichen Lehranstalt zu Geisenheim wird eine Beihilfe von 50 M., der Gemeinde Wehrheim zu den auf 840 M. veranschlagten Kosten der Einrichtung einer Obdachloskammer als Weidewerk für Jungvieh eine Beihilfe von 300 M., der Gemeinde Oberbad zu den Kosten einer Kackerdrainage ein Zuschuß von 25 vSt. bewilligt. Die Gemeinde Friedhofen erhält aus der städtischen Hilfskasse ein

Caritas-Geld-Lotterie,

zur Errichtung von Heilstätten für Augenkranken. Hauptgewinn 100.000 Mk. Ziehung 16. Dezember bestimmt.

empfehlen die Hauptcollekte von

Liste und Porto 30 Pf. extra.

Loose noch zu Mt. 3.30

Carl Cassel, Kirchgasse 40, Org. unter der Schloßgasse.

Tiefbetrauert von seinen Angehörigen entschlief heute nach kurzem Leiden sanft und unerwartet unser lieber, guter, fürsorglicher, treuer Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel, Schwiegersohn und Schwager

Herr Rentner

Philipp Hehner

im fast vollendeten 79. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Wiesbaden, 10. Dezember 1899.

Bertha Hehner, geb. Walter.
Walter Hehner.
Thekla Brix, geb. Hehner,
J. Brix, Stadtbaurath a. D., Wiesbaden.
Frieda Meurer jr., geb. Hehner,
Jacob Meurer jr., Hochheim.
Karl Hehner, (Bruder) Dotzheim.

8085

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. Dezember, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Kaiser Friedrich-Ring 4 statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr Privatier

Wilhelm Maurer

infolge eines Schlaganfalls am Sonntag Nachmittags um 2 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

F. Schmitt,

Louisenstraße 5.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags um 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus auf den alten Friedhof statt.

Enorm billig

Eleganter

Christbaum-Schmuck,

feinste Brillant-Glasfugeln, Cartons mit 6, 12, 50 u. 100 Stüd, nur 50 Pf.

Cartons mit 12 St. 25, 30, 35 Pf. Gute Christbaum-Weißlichter 30 St. im Carton nur 40 u. 50 Pf.

Christbaum-Lichthalter

Tugend 25 Pf. Eiserner Christbaumständer absolut fester Ständer, 50, 1.—, 1.50 per Stüd, 969

Kaufhaus

Caspar Führer,

45 Kirchgasse 48.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wäckerinnen, nährenden Müttern, und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Wiesbaden bei

2670

F. A. Müller, Adelsheidstr. 28.

= Eis =

kann täglich angefahren werden.

Rheinische Bierbrauerei-Depot,

1020

Schachtstraße 1.

Ein rentables Baugeschäft,

welches ca. 40-50 Männer durchschnittlich beschäftigt, wird von einem tüchtigen Techniker sofort zu kaufen gesucht. 2672

Offerten unter C. I. Nr. 3460 an die Exp. ds. Bl.

Butter!!

feinste Süßrahm-Butter per Pfd. 1.30

feinste Landbutter " " 1.10

bei 5 Pfd. à Mt. 1.05, 1024

täglich frische Eier.

Anton Kanne, 10 Herosstraße 10.

Frische Landbutter

Pfund Mt. 1.05, bei mehr billiger.

C. F. Schwanke, Schwalbacherstr. 49.

Blind-n-Anstalt

Walzmühlstr. 13

empfehlen die Arbeiten ihrer Höflinge und Arbeiter: Rörbe jeder Art und Größe, Büschelwaaren, als: Besen, Schrubber, Kämme und Bürstbüscheln, Anschläger, Kleider- und Tischbürsten etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkörbe etc. Rörbe werden schnell und billig hergestellt, Korb-Reparaturen gleich und gut ausgeführt. 1510

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Blind-n-Him

Emserstr. 51,

empfiehlt die Arbeiten ihrer Höflinge und Arbeiter:

Rörbe jeder Art und Größe, Büschelwaaren, als: Besen,

Schrubber, Kämme und Bürstbüscheln, Anschläger, Kleider- und

Tischbürsten etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkörbe etc.

Rörbe werden schnell und billig hergestellt, Korb-

Reparaturen gleich und gut ausgeführt. 1510

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder

zurückgebracht.

Walhalla-Theater.

Julia Kaden, Robert und Bertram, Nivels' dressierte Affen, 3 Sirenen etc. etc.

Durchschlagender Erfolg.

NB. Es wird auf die theilweise Herabsetzung der Eintrittspreise und auf die Schnittbillets aufmerksam gemacht. 1026



Rotations-

Massendruck

von Zeitungsbeilagen Prospekten, Preislisten etc.

auf weiss und bunt Papier, in kürzester

Frist zu billigsten Preisen.

Grösste Leistungsfähigkeit!

100 000 Stück Quart-Prospekte in einer Stunde.

Druckerei des

„Wiesb. General-Anzeigers“

EMIL BOMMERT.

Monatsfran

gekauft von M. 8-10 Uhr, 5409

Schwalbacherstr. 37 B. 3 z.

Confskörbe

zu verkaufen oder zu verkaufen.

Frankenstr. 18.

Für ein kleines Kind wird

gute Pflege gesucht

Nab. Herrngartenstr. 12 B. 1. St.

Ein oberes

Zahngewiß

verloren. Dem Wiederbringer

Belohnung. 8091

Schwalstr. 7, B. 2. St.

Für ein Buchhandlung Lehrling

unter Garantie gründlicher

Ausbildung gesucht. 8092

Näheres in der Expedition.

Eine junge rauhhaarige

hirschrotte 8094

Dachhündin

ab 8 den gekommen.

Geg. u. Belohnung ab-

zugeben Casselstr. No.

1, 1 St.

Vor Ankauf wird ge-

warnt.

Schüler

finden in besserer Familie vorzüg-

liche Pension, gute Verpflegung und

größtenteils Beaufsichtigung. Preis

per Jahr 600 Mk. 8408

Bleichstraße 3 1. St.

Bildards werden übergeben, samt

sämtl. Möbel poliert (nur 100)

Grabenstraße 24, 3. 8095

Möbliertes Zimmer mit bester

Stätte zu vermieten. 8096

Möbliertes Zimmer

mit und ohne Koff. zu vermieten.

Sealstraße 22.

Wochenschneider

gekauft Wehrstraße 3. 8097

Junge legende Hühner

zu verkaufen Karstr. 30. 8098

Barbiergehülfe

sofort gesucht. Wehrstraße 35.

Ein noch neuer weißer Schürzen

steht zu verkaufen in Sonnen-

berg, Wiesbadenerstraße 1. 8099

Patent Walter

Garderobe-Halter

die besten der Welt.



für Damen-Garderoben mit

halter und Kragenschoner à R. 0.3

für Herren-Kragen mit

Halter à R. 0.60.

Verband durch J. Zülcher,

Totman.

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 290.

Dienstag, den 12. Dezember 1899.

14. Jahrgang.

Zuerst die Gesundheit.

Plauderei
von
Sylvia.

(Nachdruck verboten.)

In dem Strandhotel des kleinen Seebadeortes sitzen die Gäste bei der Table d'hôte und lassen sich's wohl-schmecken. Das Hotel ist berüchtigt wegen seiner zwar einfachen, aber vortrefflichen Küche und seiner billigen Preise, die der Wirth auch wohl nur in der Hoffnung auf starken Durst seitens der Gäste so niedrig angelegt hat. Letztere sind nämlich größtentheils einzelne Herren, die schon seit Jahren den Ort aufsuchen, weil er ihnen in ungewöhnlichem Maß Gelegenheit bietet, allerhand Wasserport zu treiben. Dagegen befindet sich nur eine Familie mit Kindern hier.

Nur eine, aber eine große und sehr werthe! Die Frau eine schmachtend blasser Dame in elegantester Toilette mit gesucht vornehmen Manieren, der Mann ein mächtig großer, skelettartig magerer und sehniger Herr in einem modifizirten Jägeranzug, die langen Storchbeine in grauwollenen Wadenstrümpfen und Kniehosen steckend, der schmalschulterige Oberkörper mit einem Trilothemd und einer kurzen Lederjoppe bekleidet! Die sechs Sprößlinge im Alter von fünf bis vierzehn Jahren erscheinen wie verjüngte Abbilder des Herrn Papa, sie sind sämtlich ebenfalls hoch aufgeschossen und schmal und stecken gleich ihm in Wolle. Eine Eigenthümlichkeit der Familie ist es, daß sie im Gegensatz zu den übrigen Tischgästen nur Wasser trinkt. Dafür aber ist sie doppelt so viel, wie jene, und besonders trifft das für die Kinder zu, die nur die Hälfte des üblichen Kostgeldes bezahlen.

Ich habe es von vornherein mit dem Wirth abgemacht, daß wir kein Bier und keinen Wein zu trinken brauchen, äußert der Vater familiös eben zu seinem Nachbar, und in Anbetracht des großen Vortheils, den es ihm gewährt, eine Familie von acht Köpfen unter seinen Pensionären zu haben, war er natürlich sofort einverstanden.

Der Angeredete schweigt. Ihm ist der Vortheil, den der Gastwirth von einer nur Wasser trinkenden und mit so brillantem Appetit gesegneten Familie hat, nicht recht einleuchtend.

Der Andere fährt unterdessen fort: „Ich bin nämlich ein prinzipieller Feind aller alkoholartigen Getränke und halte überhaupt viel auf eine einfache naturgemäße Lebensweise. Daher habe ich auch dies Hotel gewählt, weil in den vornehmern die Leute nicht so viel Rücksicht auf die Gewohnheiten der einzelnen Gäste nehmen. — Doch, Sie entschuldigen mich —“ unterbricht er sich, indem er aufsteht und seinen Kindern einen Wink giebt, sich ebenfalls zu erheben — „wir machen jetzt unseren Mittagspaziergang, ohne den Kaffee abzuwarten. Statt dessen lassen wir uns bei unserer Rückkunft schöne frische Milch serviren. Allerdings mache ich mich dabei einer kleinen Verschwendung schuldig, da Milch billiger ist als Kaffee und ich dennoch den vollen Pensionspreis zahle, aber — was thut man nicht um der Gesundheit willen! Mein Wahlpruch ist immer und überall — zuerst die Gesundheit!“

„Gnädige Frau theilnehmen sich nicht an diesen Mittagspaziergängen?“ fragt ein Herr die zurückbleibende Gattin des für naturgemäße Lebensweise Schwärmenden.

Die ätherische Dame schüttelt den Kopf. „Nein, mein zarter Körper macht mir äußerste Schonung und Flüge zur Pflicht. Wenn ich meinen Kaffee getrunken

habe, lege ich mich zum Mittagsschlaf hin. Ich bedaure ja selbstverständlich unendlich, daß ich die Gewohnheiten meines Mannes und meiner Kinder nicht theilen kann, aber — zuerst muß ich doch meine Gesundheit berücksichtigen.“

„Will eine der Damen mir die Freude machen, sich von mir schaukeln zu lassen?“ fragt der blasser junge Mann, der seit einigen Tagen in dem Höhenkurort weilte, indem er zu einer Gruppe junger Mädchen tritt.

Diese hätten wohl sämmtlich Lust, das Anerbieten anzunehmen, denn sie wissen ohnehin nicht recht, was sie um diese späte Vormittagsstunde beginnen sollen. Zum Croquet oder Tennisspielen ist es zu heiß und geplaudert haben sie nachgerade heute schon genug. Dessenungeachtet zögern sie mit ihrer Antwort — dieser schmachtige Mensch mit den fieberhaft glänzenden Augen sieht ihnen gar zu jammervoll aus, um ihm überflüssigerweise eine Anstrengung zuzumuthen.

„Aber Herr Norbert“, meint endlich die Eine von ihnen, „Sie dürfen sich doch nicht so ermüden, zumal bei dieser Hitze. Ihre Gesundheit —“

„Meine Gesundheit“, fällt Jener mit seiner trockenen heiseren Stimme ein, „verlangt vor allen Dingen, daß ich mich nicht gehen lasse. Ich bin nämlich lungenkrank, und das ist es wichtig für mich, das Blut ordentlich in Wallung zu bringen, das macht Appetit, stärkt die Energie und mit Energie — sehen Sie, meine Damen, mit Energie hält man sich aufrecht. In einiger Zeit ist ja der Krankheitsprozeß abgelaufen, und es kommt daher für mich nur darauf an, bis dahin durchzuhalten. Also, meine Damen, ich bitte.“

Noch immer zögern die Mädchen, ihm den Willen zu thuen. Endlich erklärt sich eine kleine zierliche Blondine dazu bereit. Sie bringt es trotz ihres besseren Wissens nicht fertig, ihm seine Bitte abzuschlagen. „Aber was sagt denn Ihr Arzt zu diesem Ermüdungssystem?“ kann sie sich bestenfalls nicht enthalten, zu fragen.

„Der? Natürlich will er Nichts davon wissen. Es haben mich aber schon so und so viele Aerzte behandelt, und es ist nur immer schlechter mit mir geworden, da behandle ich mich denn jetzt selbst. Nunmehr heißt's vom Morgen bis zum Abend Bergparthien machen, Sport treiben u. s. w. u. s. w. Das wird hoffentlich gut thun.“

Mittlerweile sind die Beiden bei der Schaukel angelangt und der junge Mann hält sie fest, damit seine Dame hinaufsteigen kann. Und dann schaukelt er sie — schaukelt sie, bis sich Grabesroten auf seinen Wangen malen und sein Athem pfeifend geht, und dazwischen versichert er, daß die Sache wohl recht anstrengend sei, aber — so schließt er — „man darf sich nicht nachgeben, denn Allen voran geht — zuerst die Gesundheit!“

„Aber lieber Theobald, Du darfst wirklich nicht nach dem Essen schlafen“, mahnt die Gattin des dicken Rentier Wiesel diesen lehtern, der sich eben in der Sophaecke zurechtgesetzt hat und in verdächtiger Weise eine Zeitung vor's Gesicht hält. „Es ist direkt schädlich, wenn man Kaffee trinkt, der Arzt —“

„Aber beste Rosa, ich denke ja nicht an Schlafen, ich wollte nur den Kurzettel lesen“, vertheibigt sich der Gemahl. „Man sagte mir, daß die Aktien der —“

„Ach Unsinn, ich kenne Deine Kniffe. Und jetzt noch der Table d'hôte wird überhaupt nicht stillgesehen, sondern hübsch spazieren gegangen. Mach' Dich fertig — wir unternehmen heute eine Parthie nach der Bodenlaube.“

Nach der Bodenlaube, dem höchsten Berg Kiffingen's! Bei diesem Sonnenbrand, unmittelbar nach dem Essen!“ stöhnt der Bedauernswerthe. Aber dessenungeachtet erhebt er sich gehorsam und langt nach seinem Hut. Rosa hat ja recht, wenn sie auf kurzem Wege Lebensweise bei ihm hält, denn sein Körperumfang hat letzten Winter in beängstigender Weise zugenommen und eine Verminderung desselben ist im Interesse seines Wohlbefindens zweifellos indigirt. Außerdem — man hört von solch' schrecklichen Fällen, in denen korpolente Leute, die auch Kiffinger tranken und dabei etwas leichtsinnig die Kurregeln außer Acht ließen — ach was, er will lieber nicht an diese Geschichten denken.

„Hoffentlich ist doch auf dem Wege zur Bodenlaube ein gutes Wirthshaus, wo man sich ein Bißchen erquicken kann?“ erkundigt er sich, als die Beiden bereits unterwegs sind.

„Ein Kaffeehaus, ja. Etwas Anderes als Kaffee darfst Du ja vor dem Abendessen nicht zu Dir nehmen“, entgegnet seine Frau.

„Abendessen!“ meint er wehmüthig. „Wasseruppe und trockene Semmel! Schönes Abendessen! Und das soll nun eine Vergnügungsreise sei!“

„Na wart' nur, das Vergnügen kommt auch“, tröstet sie. „Nachher, wenn Du mit Deinem Rasoccy fertig bist, machen wir zur Nachkur noch eine nette kleine Reise und dann —“

„Nicht wahr?“ unterbricht er sie vergnügt — „dann kann ich Alles nachholen, was ich jetzt verlaume. Dann esse ich alle Tage ein Diner von sechs Gängen, und wenn ich von der Brunnenkur recht mager geworden bin, auch noch ein ordentliches warmes Frühstück und abends mein fastiges Beefsteak mit Eiern. Und morgens schlafe ich bis zehn und nachmittags ebenfalls ein paar Stündchen. Aber bis dahin lebe ich streng kurgemäß, natürlich — zuerst die Gesundheit!“

Was giebt es Herrlicheres
als eine Tasse

Hausen's
Kasseler Hafer-Kakao

Ein tausendfach bewährtes ärztlich empfohlenes
Nahrungsmittel für Kinder, Erwachsene, Blutmarme
Magen- und Darmleidende. 13/69

Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfel = 40—50
Tassen zu 1 Mk., grüne Cartons sind eine Nachahmung.

Mehlgerei

neu geöffnet.

Fleischpreise wie folgt:

Rindfleisch 1 a Pfd. 54 Pfg.
Kalbfleisch 1 a Pfd. 60 Pfg.

17 Herrmannstraße 17.

Neuheit.

Verbessertes Gabelschicht ohne Gabelschicht. Patentamt, ge-
k. Nr. 91473. Prima Referenzen empfohlen
Heinrich Krause, Wilschberg 15.

Hosenträger
Portemonnaies
kauft man am billigsten bei
A. Letschert,
10 Kanlbrunnstr. 10. 2881
Lederwaren u. Handhaltungs-Artikel.

Hch. Schütz,
10 Große Burgstraße. Große Burgstraße 10.
empfehlen sein wohlbekanntes Lager in
Uhren, Gold-, Silberwaren und Optik.
Reelle, pünktliche Bedienung, billigste Preise.

Frau Dr. Eisner Ww.,
Dentiste.
Bahn-Atelier für Frauen und Kinder.
Wilhelmstraße 14. Mäßige Preise.
Sprechstunden von 9—6 Uhr. 78

Original Ia Samos Muscat-Medicinal-Wein
Fl. 75 Pfg. bei mehr 70 Pfg. 00
C. F. W. Schwabe, Schwalbacherstr. 49, nahe Wilschberg

Billigste Bezugsquelle

hier am Platze!

17 Mr. Kinderwagen, 11. gefedert, Verstellhaus-
schlag und Klappverdeck, sein oval in allen
neuen Formen.

20 Mr. mit fein verziertem Rost.

24 Mr. mit Gummirädern.

40 Mr. die feinsten Frauenwagen mit
Gummirädern in allen Neuheiten.
Sportwagen, alle Neuheiten. Schließvorh. Kinderstühle,
Lische, Bänke, Sand- und Reitwagen, Triumpfwagen, Turn-
geräthe, Hängematten, Portemonnaies, alle Neuheiten in Spiel-
waren, Rod- und Schauspielferde.

Reparaturen. — Gummireise werden in eigener Werkstatt
ausgezogen. 350

A. Alexi, Saalgasse 10.

Vorschuß-Berein zu Wiesbaden.

Eigetragsene Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht.
Die Ende Dezember und Anfangs Januar fällig
werdenden **Coupons** lösen wir unseren Mit-

gliedern bereits von **jetzt** ab ein. Wir bitten diese

Coupons **vor** Weihnachten bei uns einzureichen, in-
dem von da ab bis zum Jahreschluß unser Couponshalter
wie alljährlich geschlossen bleibt.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1899.

Vorschuß-Berein zu Wiesbaden

Eigetragsene Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht.
Pild. Pirich.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Dienstag, den 12. Dezember 1899.

101. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billetts gültig.
Gastspiel der Großherzoglichen Hoftheaterin Frieda Eichelheim
vom Hoftheater in Darmstadt.

Der Graf von Gleichen.

Drama in 4 Akten von Dr. G. Bornheim.

Barth, Graf von Gleichen	Barth, Graf von Gleichen	Barth, Graf von Gleichen
Berta, seine Frau	Berta, seine Frau	Berta, seine Frau
Sulamit, seine Frau	Sulamit, seine Frau	Sulamit, seine Frau
Karl, Barths und Berta's Sohn	Karl, Barths und Berta's Sohn	Karl, Barths und Berta's Sohn
Graf von Landorff, Berta's Vater	Graf von Landorff, Berta's Vater	Graf von Landorff, Berta's Vater
Konrad, Berta's Bruder	Konrad, Berta's Bruder	Konrad, Berta's Bruder
Ranz, Barths Knecht	Ranz, Barths Knecht	Ranz, Barths Knecht
Dago, Barths Knecht	Dago, Barths Knecht	Dago, Barths Knecht
Kunibert, Barths Knecht	Kunibert, Barths Knecht	Kunibert, Barths Knecht
Abdul, Sulamit's Erzieher	Abdul, Sulamit's Erzieher	Abdul, Sulamit's Erzieher
Ein Diener	Ein Diener	Ein Diener

Schauplay: Thüringen. — Zeit: Um die Wende des 13. Jahrhunderts.

Sulamit, Frieda Eichelheim.

Graf von Gleichen, Dr. H. Rauch.

Nach dem 1. und 3. Akte findet eine größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem
3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9^{1/2} Uhr.

Mittwoch, den 13. Dezember 1899.

102. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billetts gültig.
Zum 2. Mal.

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten. Mit freier Benutzung der
Kuerbach'schen Erzählung: „Die Frau Professorin“ von Charlotte Birch-
Pfeiffer.

Patente Gebrauchs - Muster - Schutz
Waarenzeichen etc.
erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ingenieur,
Goldgasse 2a, 1. St.

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 290.

Donnerstag, den 12. Dezember 1899.

XIV. Jahrgang.

Auf der Höhe des Jahrhunderts.

Roman von Gregor Samarow.

Die Kommerziantin lachte herzlich über Melnhards heitere Scherze und seine launigen Erzählungen aus dem dienstlichen und gesellschaftlichen Leben der Garnisonstadt und fühlte sich auch innerlich im Grunde ihres Herzens nicht wenig geschmeichelt durch eine so vornehme Gesellschaft, die sie zum ersten Mal in ihrem Hause sah, und durch die ritterliche Galanterie des alten Freiherrn, der überall als so hochmütig bekannt war. Es kam ihr vor, als ob erst jetzt der Glanz, der sie in ihrem Hause umgab, seine wahre und richtige Bedeutung fände, und so vertiefte sich das Diner in immer steigender und immer aufregenderer Fröhlichkeit, bei der die vortheilhafte Küche und der adeliche Weineller des Kommerzianten nicht ohne wohlthätige Wirkung auf den Baron blieben.

Nur Robert und Marianne blieben schweigend; sie schienen in Gedanken versunken, aus denen sie oft wie träumend aufschreckte, und Robert ließ fast verlegen da, nur zuweilen wie plötzliche einige gleichgültige Bemerkungen in die Unterhaltung mischend.

Auch er schien mit seinen Gedanken beschäftigt und verweilte in dieser Gesellschaft nicht den rechten Ton zu finden, obwohl er doch, wenn er mit dem Baron oder Marianne allein war, stets frei und unbefangen vom Herzen weg zu sprechen vermocht hatte.

Man nahm den Kaffee in einem Salon neben dem Speisezimmer.

Der Baron unterhielt sich bei einer ausgezeichneten Habanilla-Cigarre mit dem Kommerzianten über verschiedene Verhältnisse des politischen und wirtschaftlichen Lebens, und obwohl Beide weit verschiedene Ansichten hatten, so lernte doch ein Jeder von dem Anderen und Beide erkannten gegenseitig an, daß sie mit offenem Blick und klarem Geist die Erfahrungen ihres Lebens gesammelt.

Melnhard erzählte der Kommerziantin immer neue Anekdoten und wenn dieselben auch zuweilen recht scharf pointiert waren, so lachte sie doch immer herzlich und fand, daß der junge Offizier doch außerordentlich lebenswürdig und so ganz anders sei als alle die jungen Herren, die sie in ihrem Lebenskreise bisher kennen gelernt hatte.

Eine lange Blinde reich möblirter Zimmer war geöffnet und durch die zahlreichen Kerzen auf den Kristall-Lüstern glänzend erleuchtet; prachtvolle Blumenarrangements aus den Treibhäusern dufteten überall und man hätte fast bedauern mögen, daß in diesen Räumen keine zahlreichere, für so viel Eleganz und Luxus passende Gesellschaft sich bewegte.

Marianne trat auf die Schwelle des Salons.

„Wie schön“, sagte sie, in die weite Zimmersucht hinauswinkend, „und wie hübsch und geschmackvoll das Alles arrangirt ist — wie freue ich mich dieser Blumen, die uns im Winter die Grüße des Frühlings bringen und uns hier im Norden mit dem Frühlingsglanz des Südens erfreuen.“

Der Gärtner berichtet das Alles sehr gut zusammenzufassen, sagte Robert, indem er ihr in das Nebenzimmer folgte, „ich habe, muß ich sagen, bis jetzt darauf noch wenig geachtet und ich bin glücklich, daß es Ihnen Freude macht. Und doch“, fuhr er wie schüchtern fort, „ist das Alles lange nicht so schön als jener Blumenstauden der einfachen Garten- und Waldblüthen, den ich in Ihrem Hause gesehen, mein gnädiges Fräulein, und zu dem ich Ihnen bei meinem ersten Besuch auf Altenholzberg beifällig sein durfte.“

Marianne war an eine mit farbenreichen und fast beständig duftenden tropischen Blüten gefüllte Jardiniere getreten.

„Die Natur“, sagte sie, „ist überall schön, in allen ihren Formen, diese leuchtenden Pflanzen des Südens und die kleinen Rosenblüthen unserer Gärten haben jedes seinen eigenen Reiz; wer möchte sagen, ob eins oder das andere schöner sei? Gott hat seine Schöpfung überall mit gleicher Liebe geschmückt und hat uns nicht ohne Zweck dieses Schmuckes zu freuen. Wohl an uns ist es, uns dankbar dieses Schmuckes zu freuen. Wohl ist es schön, den Reiz aller Blumen um sich zu vereinen und fast möchte ich Sie darum beneiden. Doch nein, nein“, sagte sie

dann lächelnd, „zum Reide bin ich nicht angelegt, ich freue mich stets über das, was mir erreichbar ist, und wenn alle Menschen das thäten, so würde es der Vorsehung leichter werden, sie glücklich zu machen.“

Er brach eine Gardeniablüthe, reichte sie Marianne und sah sie ganz glücklich an, als sie die würzig duftende Blume in ihren Gürtel steckte.

„Mein gnädiges Fräulein“, sagte er dann zögernd und fast schamhaft, „ich habe unser Gespräch nicht vergessen, das wir einmal über die Religion führten, ich habe nicht kritisiert und nicht gelacht darüber, wie Sie's meinten.“

„Haben Sie's mir übel genommen, daß ich das meinte?“ fragte sie mit natürlicher Herzlichkeit. „Das würde mir leid thun und doch“, fügte sie lächelnd hinzu, „war wohl etwas Wahrheit in meiner Besorgniß.“

„Durchaus nicht, mein gnädiges Fräulein, durchaus nicht“, beruhigte er, „ich habe darüber nachgedacht, was Sie mir sagten von den Wundern der Natur, die uns umgeben — oft und lange nachgedacht, und wahrlich, ich habe gefunden, je mehr ich nachdachte und in die Natur hineinkam, an der ich sonst achtlos vorüber ging, daß Sie doch Recht hatten und, ich muß es Ihnen fast beschieden stehen, ich habe den Glauben gefunden, daß es doch über dem kalten mechanischen Gesetze der Naturkräfte, die wir trotz aller unserer Wissenschaft nur stüchweise zu erkennen und zu beherrschen vermögen, eine lebendige, schöpferische und liebevolle Macht geben müsse — ich habe gelernt, an den Gott zu glauben, zu dem Sie so demüthig emporsahen und den ich bisher für das Schreckbild einer geistigen Disziplin hielt, um die rohen Menschen im Zaum zu halten.“

Marianne sah ihn mit strahlenden Blicken an; eine innige Freude verklärte ihr Gesicht.

„Und Sie glauben nicht“, sagte sie bewegt, „wie glücklich mich das macht, Herr Geldermann, wenn es nicht etwa nur eine höfliche Lebenswürdigkeit ist, die Sie mir da sagen wollen.“

„Nein, gnädiges Fräulein“, rief er, „wahrlich nein! Es ist die Wahrheit, was ich Ihnen sage, ich habe es empfunden und ich empfinde es täglich mehr!“

„So hat“, sagte sie mit herzlicher Freude, „Gott mir das Beste gegeben, was ich je von ihm erbitten konnte. Sehen Sie, Herr Geldermann“, fuhr sie fort, „Sie sind uns ein Freund in der Noth gewesen, Sie haben von dem mir so heiligen und ehrwürdigen Haupt meines Vaters die Wacht schwerer Sorgen genommen, und dafür bin ich Ihnen so recht von Herzen dankbar; ich möchte Ihnen für Ihre edle That den herzlichsten und höchsten Lohn bieten, der nur immer ein Menschenleben beglücken kann, und nun hat mein schwaches Wort, das so wenig bedeutet, Ihrer in zwei Welttheilen gesammelten Erfahrung gegenüber dennoch die Kraft gehabt, in Ihnen den Glauben an Gott zu erwecken, der ja in jedem edlen Herzen liegt und nur durch das Treiben der Welt überwuchert wird. O“, wiederholte sie noch einmal, „Sie glauben nicht, wie glücklich mich das macht!“

Er sah mit entzückten Blicken in ihr bewegtes Gesicht.

„Sie schlagen, was ich gethan, zu hoch an, mein gnädiges Fräulein“, sagte er, „und meine That möchte wohl vor Gott, an den Sie mich glauben gelehrt, kaum den höchsten Lohn verdienen, den Sie mir wünschen.“

Aber, mußte ich nicht glauben lernen —, fuhr er lebhaft fort, „haben Sie mir nicht gesagt, daß der Glaube an die allmächtige Liebe Gottes lebendig werden müsse, wenn man selbst einen Menschen so recht aus tiefstem Herzen liebt und da —“ sagte er stockend, wie über seine eigenen Worte erschrocken, „da mußte denn auch bei mir der Glaube kommen — wie“, flüsterte er, den Kopf neigend, kaum hörbar vor sich hin, „wie die Liebe gekommen ist.“

Gatte Marianne die letzten nur wie ein Hauch klingenden Worte gehört? Sie streifte Robert, der gebüdt, ohne aufzusehen, vor ihr stand, mit einem flüchtigen Blick voll tiefen Mitgeföhls. Dann beugte sie sich über die Jardiniere und schien in der Betrachtung der einzelnen tropischen Blüten versunken.

Eine Zeit lang schwiegen Beide.

Endlich richtete sich Marianne von den Blumen, über die sie sich gebeugt, wieder auf, ihr Gesicht war heiter und unbefangenen, und lächelnd sagte sie:

„Mein Dank, Herr Geldermann, wird dadurch nicht vermindert, daß es mir gelungen ist, Ihnen eine Wegengabe zu bieten, die in meinen Augen hohen Werth hat und Ihnen, wie ich überzeugt bin, immer mehr zum Segen gereichen soll. Ich werde niemals vergessen, was Sie für meinen Vater — und für mich gethan, und wenn Sie jemals in Ihrem Leben einer treuen Freundschaft bedürfen“, — sie betonte, dies Wort — „so werden Sie bei mir immer die warme Erinnerung daran finden, was Sie uns gewesen sind.“

Sie reichte ihm die Hand.

Er sah sie mit einem wehmüthigen Blick an, vor dem sie die Augen niederschlug. Dann wendete sie sich langsam wieder nach dem Salon zurück.

Er kämpfte seine Bewegung nieder.

„Ihr Herr Vater“, sagte er, als sie zu der Gesellschaft zurückkehrte, „ist gewohnt, Abends seinen Punsch am Kamin zu trinken, und soll auch hier bei uns seine Gewohnheit nicht entbehren. Alles, was dazu nöthig ist, soll Ihnen gleich zur Verfügung stehen, mein gnädiges Fräulein, denn jedenfalls wird man in unserer Küche es nicht verfehlen, mit Ihrer Meisterschaft das duftige Getränk zu bereiten.“

Er gab seinen Befehl und in wenigen Augenblicken wurde ein kleiner Tisch heringebracht, auf welchem um einen brodelnden Wasserkessel alle Symbole der vier Elemente, welche sich nach Schillers Lied in einem mustergültigen Punsch verbinden sollen, anmüthig gruppiert waren.

Marianne bereitete das würzige Getränk, dessen Aroma das Zimmer erfüllte.

Robert ging ihr zur Hand, sie lachte und scherzte dabei und schien es nicht zu bemerken, daß er nur sehen zu ihr aufblickte und daß seine Hand zitterte, wenn er ihr der Citrone saftigen Stern oder die Kristallkaraffe mit den in dem indischen Araf erschlossenen Funken des Geistes reichte.

Das Getränk, das Marianne mit sicherer und anmüthiger Hand bereitete und selbst servierte, war mustergültig, selbst der Kommerziant war entzückt und erklärte mit einer fast naiven Offenherzigkeit, daß er einer so vornehmen Dame niemals eine solche Geschicklichkeit zugetraut hätte.

Die Gesellschaft blieb noch eine Stunde beisammen, und nachdem man sich endlich getrennt hatte, sagte der Baron, als er mit Marianne nach Hause zurückfuhr, daß er sich diese Leute doch ganz anders gedacht habe und daß man doch in jedem Menschen, wenn man ihm nur näher trete, immer etwas Gutes finde und von ihm lernen könne.

Der Kommerziant aber drückte Melnhard die Hand und sagte mit einer Wärme, an der vielleicht die Geistesfunken des Punsch's ihren Antheil haben mochten, er habe sich unendlich gefreut, seinen Vater kennen gelernt zu haben, der ein ganz vornehmer Herr sei und für den er trotz mancherlei verschiedenartiger Meinungen eine aufrichtige Verehrung gewonnen habe.

Die Kommerziantin verabschiedete sich von dem jungen Offizier mit einer fast mütterlichen Herzlichkeit, und auf beiden Seiten war man mit der Begegnung, die so kalt und zurückhaltend begonnen, ganz außerordentlich zufrieden.

Nur Marianne antwortete zerknüllt auf ihres Vaters Bemerkungen und zog sich bald auf ihr Zimmer zurück. Auch Robert begleitete wie träumend, nur zerknüllt antwortend, Melnhard bei seinem Umzuge zur Inspektion der Posten und lange noch schimmerte das Licht aus seinem Zimmer in den winterlichen Nacht hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Litteratur.

* Franz und Winchens Abenteuer, mit 21 Illustrationen von Fanny Bernstoff. (Verlag von Orell Füssli, Zürich.) Dieses schaurige Buchlein, das ganz auf die Gedankenphäre des jugendalters berechnet ist, wird, besonders durch seine naiv-darstellenden, mit den einfachsten Mitteln ausgeführten Illustrationen, den Kindern große Freude bereiten. Sie werden jubelnd die Fahrt durch die Sternennacht und die Rückkehr Franz und Winchens auf die Erde im Geiste mitmachen und deren Angst und Freude theilen. Wo betrogen sich die Kinder lieber, als im Reiche der Phantasie und des Märchenhaften?

Naturell gebrannt. Kaffee

Pfund 75 Pfg.

Reifen, unbedarft reinnehmend, keine Wismuth, indem Wismuthseifen weinreichs gründlich nicht geführt werden.

Reine 10 verschiedenen Sorten gebrannten Kaffees,

Pfund 75, 88, 95, 105, 115, 120, 130, 140, 150 Pfg. bis Mark 1.65 pro Pfund für hochfeinste Qualität.

Inde sämtlich befehen, unvermischt und naturell, ohne Zusatz gebrannt, unbedarft reinnehmend und derart preiswerth, daß viele Detailgeschäfte kaum billiger einzukaufen vermögen, wie meinerseits, bei allergeringsten Abgaben plumbweise verkauft wird. Nicht luxuriöse Ausstattung, sondern geringe Unkosten und Vermeidung jeglicher Verluste ermöglichen es einzig und allein, bei billigem Einkauf und belangreichem Absatz gut und billig zu liefern.

Wäre jeder Käufer Qualität und Preis speziell der Milch-Kaffees prüfen u. vergleichen, welche von Kaffee-Specialgeschäften empfohlen werden (die enorme Mieten und Unkosten auf einen Artikel haben und zumeist nicht billiger einzukaufen vermögen, wie jeder routinirte Kaffee-Handel, der hunderte von Artikel führt), wer am billigsten zu liefern vermag und wirklich am billigsten liefert.

C. F. W. Schwanke,

7370

Lebensmittel Consum-Geschäft,
Schwalbacherstraße 49, Nähe Michaelsberg,
Telephon 414.

Kinder-Rodherde

für Kugeln, Gas- und Spiritus-Heizung in unübertroffener Auswähl.

Puppen-Einrichtungen

(Alles zum wirklichen Gebrauch)

in nur geeigneter, einfacher und hochfeiner Ausführung empfiehlt als Spezialität 947

M. Frorath,

Telephon 241. — Kirchgasse 10.

Magazin f. Haus- u. Kücheneinrichtungen.

Heinr. Nagel, Salzlerei,

Goldgasse 1, 929

selbstverf. Schokolade und Tafeln, Koffer, Hosenträger, Portemonnaies u. s. w.

Portraits

nach jeder Photographie

malen, in getreuer

Wiedergabe ausgeführt.

Billige Preise. Bestellungen bei

Herrn Dürr, Vergolder,

Kirchgasse 38.

Parfüms

für Kleider- und Taschentuch

in anerkannt guter Qualität und in allen Dimensionen,

in hübschen, eleganten Flaschen à M. 0.50, 0.75,

1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 3.— bis M. 20.—

Cartonagen u. Körbchen

mit feinen Parfüms gefüllt

à M. 0.60, 0.75, 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 3.—

bis M. 25.—

Feine Toilette-Seifen

in hübschen Cartons mit 3 Stücken,

à Carton M. 0.50, 0.75, 1.—, 1.25, 1.50, 2.—,

2.75 bis M. 11.25 empfiehlt

Dr. M. Albersheim, Fabrik seiner

Parfümerien,

Parag. amerikanischer, deutscher, englischer u. französischer

Specialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Wiesbaden. Wilhelmstraße 30.

Frankfurt a. M. Kaiserstraße 1.

Für Weihnachten und Neujahr

Karten in großer Auswahl und schönster Ausführung. Brief-Kassetten von 30 Pfg. an, sehr geeignet als Geschenk.

877

Anton Ranne,

10 Kerostraße 10.

E. M. KLEIN, 1 Kleine Burgstrasse 1.

Telephon 663.

Delicatessen.

Strassburger Gänseleberpasteten,
Pommersche Gänsebrüste,
Caviar, Lachs und Aal,
Delicatess-Heringe u. s. w.,
Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst,
Feine Leberwürste.

Weine.

Niederlage der
Firma Joh. Klein, Johannisberg i. Rheingau.
Hoflieferant
Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.
Punschessenzen, Rum und Arac.

Chocolade, Cacao, Thee, Biscuits,
und feine Honigkuchen.

Dies sind die praktischsten Geschenke.

Kaffee!

Für die Feiertage empfehle
Extra ff. Mischungen
das Pfund Mk. 1,00, 1,20 u. 1,40.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Wiesbaden,

Neurostr. 14, Wellrichstr. 21, Kirchgasse 23, Langgasse 29 u. Marktstr. 13.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten.

2665

Geschäfts-Eröffnung.

21 Drausenstraße 21, parterre,

Photogr. Atelier C. Gustav Roth.

Vergrößerungen nach eigenem Verfahren.
Ausführung in Schwarz, Aquarell, Del. Pastell. — Aufnahmen jeden
Genres auf allen modernen Papieren.

Kinderaufnahmen

Tadellose Ausführung bei billigen Preisen.

Weihnachtsaufträge

bis zum 18. d. Mts. finden prompte Erledigung.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1899.

8058

Hochachtungsvoll

C. Gustav Roth.

Waaren-Versteigerung.

Heute Dienstag, den 12. cr., Vormittags 9 1/2 und
Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags
nachverzeichnete Waaren im Saale

„Zum Deutschen Hof“

Goldgasse 2a, 1.

Öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Zum Ausgebot kommen:

Herrenhemden in dunkel und hell, Herren- und Knabenhemden,
Unterhosen und Unterjacken, Taschentücher, Aragen und
Handschellen, Gravatten, Corsetts. Ferner: Hemdentuch,
Bettuchleinen, Tischtuch, Handtuch, 300 Meter Bänder
in Reiten, 100 Meter Herrenstoff in Reiten zu Hosen,
Anzüge und Ueberzieher u. dgl. m. Ein großer Teil der
Waaren wird zu jedem Festgebot zugeschlagen.

Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Taxator.

Büreau: Kirchgasse 8.

1018

**Weiß, Rothwein- und
Champagner-****Versteigerung.**

Mittwoch, den 13. Dezember cr., Vormittags
11 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auctions-
lokale

47 Friedrichstraße 47

ca. 100 Fl. Champagner (Souverain
Sec und Sillery von Henriot u. Co.
Reims). 500 Fl. Rudesheimer Berg
(garantirt Originalgewächs) und 100
Fl. Bordeaux-Wein

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

1022

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator.

Ich kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-
Einrichtungen, Kassen, Glöckchen, Pianos, Teppiche etc.
auch Uebernahme ich Versteigerungen. Aufträge ertheile ich
sofort.

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24

Peter Becker, Bürstenmacher,

Mauritiusstr. 8. — Gegründet 1871.

empfehle: alle Arten Besen und Bürstenwaaren,
große Auswahl in Schwämmen, Kammern, Fenster-
und Wagenleder, Federbesen von den einfachsten bis
zu den feinsten in Straußfedern. Alles in bekannter guter
Qualität.

7326

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag, den 12. Dezember cr.,
Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr
anfangend,

versteigere ich in meinem Auctionslokale

1016

3 Adolfsstraße 3

ca. 100 Paar sehr elegante, gut gearbeitete,
nicht etwa verlegene, zurückgesetzte Damen-
stiefel in Kalb, Kitt u. Chevreauleder, Corsetten,
Damen- u. Herrenstoffsätze, Oxford, Meer-
schamm- und Bernstein-Cigarrenspitzen und
Weifen, Elfenbein Gebrauchs- und Luxus-
Gegenstände aller Art, Cigarren, Cigarretten,
200 Fl. Rothwein und sonst Verschiedenes

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Klotz,

Auctionator u. Taxator.

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.

Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Taxator und Auctionator.

Kakao,

garantirt rein,

per Pfd. 1.50 Mk., 1/2 Pfd. 30 Pfg.

" " 1.80 " 1/2 " 36 "

" " 2.40 " 1/2 " 48 "

Bruch-Chokolade

garantirt rein,

per Pfd. 0.80 Mk., 1/2 Pfd. 20 Pfg., sowie

feinere Tafel-Chokolade

zu 1.25, 1.60, 2.00 2.40 Mk. per Pfd.,

empfehle

Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Filialen:

Wiesbaden: Neurostr. 14, Marktstr. 13, Kirch-
gasse 23, Wellrichstr. 21, Langgasse 29.
Biebrich: Mainzerstraße.

840

F. Lammert Sattler

9 Grabenstraße 9,

empfiehlt zu Weihnachten seine selbstverfertigten

Hand- und Reisekoffer,
Reise-, Courier- und Damen-
taschen, Reise-Nezessaire,

Schulranzen,

Hosenträger, Portemonais,

in nur guter Arbeit zu billigen Preisen.

Schaukel- und Spielpferde

in hochfeiner Ausführung.

Stickerereien werden montirt.

Reparaturen gut und billig.

Ein Jeder überzeuge sich selbst



Garantie für nur gute Arbeit!

ob in der Schnellsohlerei von

Richard Beck,

Schwalbacherstr. 17, vis-a-vis der Inf.-Kaserne

und

Neurostraße 34.

die Arbeit auf das Beste ausgeführt wird. Garantie für

Verwendung von nur gutem Leder.

Herren-Zohlen u. Kled von 2.40 Mk. an

Damen-Zohlen u. Kled von 1.80 Mk. an

Kinder-Zohlen u. Kled je nach Größe.

Alle Reparaturen billigt.

Anfertigung nach Maß.

Damen-Costüme

werden bei gut elegant
Sitz ansetz. fow. Ganz-
kleider und Um-
änderungen bei bill.
Verrechnung angenommen.
H. Engel.
Mauritiusstraße 8,

2528

„Herzschuhwaaren“

bekannteste Marke der Gegenwart.

Alleinige Verkaufsstelle für Wiesbaden und Umgegend:

J. Speier Nachf.,

18. Langgasse 18.

Fernsprechstelle 246.

Herren-, Damen- und Kinderstiefel,
Herren-, Damen- und Kinderhausschuhe,
Herren-, Damen- und Kindergamaschen

sowie

Ball- und Salon-Schuhe

in reichhaltigster Auswahl und allen Preislagen.



„Divideros“

oder

theilbare Cigarre

Morg's
Divideros:

**aus den edelsten Tabaken
Ost- u. Westindiens.**



theilbare
Cigarren

Sie ist an der markirten Stelle theilbar, ohne dass der untere Theil der Cigarre sich beim Rauchen aufröhrt. Die Schnittflächen werden zum Anzünden verwendet und die beiden Enden der getheilten Cigarre dienen als Mundstück. „Divideros“ bietet den Vortheil, dass der Raucher je nach Belieben eine ganze oder halbe Cigarre bei gleicher Qualität rauchen kann.

Alleinverkauf

zu Originalpreisen per Stück 6, 8 und 10 Pfg.

Wilhelm Vall

(vorm. in Bremen.)

Cigarren-Spezialhaus I. Ranges, 5 Taunusstrasse 5.

741

Passende Weihnachtsgeschenke.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in gold- und silbernen

Herren- und Damen-Uhren
von 8 Mark an.



Regulateure, Tafel-, Wand- und Weckuhren
in solider Ausführung unter Garantie.

Optische Artikel und Musikwerke.

Grosses Lager in echten und Double-Goldwaaren.
zu äusserst billigen Preisen.

Hch. Theis, Webers Nachf.
Morißstraße 4.

885

Einewertvolle Gabe

zum herannahenden Weihnachtsfeste ist eine schöne Photographie.
Die Besichtigung meiner Ausstellungen wird Jedermann die Ueberzeugung verschaffen, dass mein auf's Beste eingerichtetes, des öfteren prämiirtes Atelier

Leistungen I. Ranges

garantirt. Auch dem kleinsten Auftrag wird bei mir grösste Sorgfalt und Aufmerksamkeit gewidmet.
Weihnachtsaufträge wolle man nicht auf die letzte Zeit verschieben und ist es bei meinen Einarbeitungen möglich, bei jeder Witterung schöne Resultate zu erzielen. Es empfiehlt sich bei jetziger Jahreszeit, die Aufnahmen zwischen 10-4 Uhr vorzunehmen, sowie grössere Gruppen und Kinderaufnahmen auf die Wochentage zu verlegen.



Karl Schipper, Hofphotograph.

Rheinstrasse 31.

Telephon Nr. 485.



Georg Schipper, Photographisches Atelier.

36 Saalgasse Saalgasse 36.

Aufnahmen in allen Grössen

nach neuestem Verfahren.

Feinste Ausführung Billige Preise.

Specialität:

Familien-Gruppen, Kinder-Aufnahmen etc. etc. Vergrösserungen nach jedem Bilde
Aehnlichkeit garantiert.

Porträts in Oel, Aquarell, Pastell u. s. w.

Ged. Aufträge für Weihnachten erbitte frühzeitig damit sorgfältige Ausführung erfolgen kann.

Pro Dutzend Visites Mk. 8.-

7 Stück 4.50

Dutzend Cabinet 18.-

7 Stück 10.-

3 6.-

940

Haar-Ketten

werden geflochten und mit Goldbeschlagn versehen
in jedem gewünschten Preise.

G. Gottwald, Goldschmied,
Saulbrunnstrasse 7.

94. Ahrbleichert Mt. —.90

93. Ahrweiler Berg Mt. 1.15,

(per 1/2 Flasche ohne Glas)

milde, angenehme Rostkur, ärztlich empfohlen.

838

Gebrüder Warbeck,

Vogelstrasse 3.

Rohlenkasten eiserne, in allen Grössen von

Mt. 1.- an,

Rohlenlöffel von Mk. 0.15 an,

Stocheisen von Mk. 0.20 an,

Rohlenfüller, Rohleneimer,

Ofenschirme f. lak., von Mk. 4.- an,

empfehlen

Franz Flössner, Wellstr. 6.

769

The Berlitz School of Languages

Staatl. concess. Sprachinstitut für
Erwachsene

4 Wilhelmstrasse 4, III.

Hauptfächer: Französisch, Englisch, Italienisch und
Deutsch für Ausländer.

Prospecte gratis und franco durch den Director

G. Wiegand.

„Serienloos-Gesellschaft“

solid geleitet, wünscht noch Mitglieder
aufzunehmen.

Jährlich 12 Ziehungen.

Mitgliedsbeitrag per Ziehung M. 5.—

Prospect gratis.

1892/90

G. Appold,

Bankgeschäft.

Frankfurt a. M.

Ich habe mich hier als **Augen-Arzt** nieder-
gelassen.

Dr. med Gerloff,

Frankfurterstrasse 14.

970 früher langjähriger Augenarzt in Göttingen.

Bücher-Abschluss,

Bücher-Katalogen, Beratung
von Rechnungen aller Art.
Karl Koch, 6 Poststrasse 6.

Blinden-Anstalt.

Bei der am 2. d. M. unter polizeilicher Kontrolle stattgefundenen
Erschließung zum Besten der hiesigen Blinden-Anstalt sind auf die nach-
stehend aufgeführten Losnummern die hiesigen bezeichneten Gewinn-
nummern errufen:

Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.
4	204	791	559	1661	255	2495	195	3219	770
7	67	803	580	1662	229	2499	421	3221	38
13	506	806	733	1663	282	2502	201	3240	363
14	383	811	385	1664	445	2503	344	3245	493
16	387	813	88	1665	694	2508	242	3260	455
26	660	816	100	1667	551	2512	697	3261	234
27	401	817	499	1676	232	2513	7	3266	281
70	766	818	903	1679	742	2515	795	3267	668
77	24	819	637	1686	740	2523	130	3272	109
78	252	821	504	1702	616	2525	548	3281	266
79	216	826	319	1709	622	2527	254	3305	644
85	741	827	56	1714	198	2533	235	3311	187
86	65	832	587	1717	39	2540	333	3319	717
92	82	837	624	1719	724	2543	195	3320	144
100	317	840	676	1739	145	2546	706	3345	192
105	94	858	75	1746	266	2561	584	3346	630
125	272	861	634	1749	99	2577	589	3349	33
128	411	886	481	1751	364	2585	236	3350	465
137	462	887	331	1763	52	2588	167	3359	449
143	783	891	601	1767	39	2592	458	3362	239
157	777	892	351	1770	250	2598	151	3363	58
164	296	893	630	1775	329	2602	791	3373	47
184	36	898	638	1776	412	2605	21	3403	432
209	673	900	162	1796	773	2615	478	3415	567
213	619	901	46	1809	214	2623	429	3417	175
214	323	902	261	1821	166	2629	248	3419	463
215	142	903	782	1827	552	2636	215	3422	684
228	789	906	77	1831	251	2651	119	3428	294
231	604	907	330	1832	102	2654	237	3430	8
237	60	911	476	1837	545	2657	277	3433	705
238	667	920	280	1842	121	2669	710	3438	566
241	671	926	241	1853	538	2664	433	3445	350
245	446	934	718	1858	80	2665	650	3452	564
247	122	950	131	1860	260	2668	276	3453	514
248	357	951	609	1871	746	2673	698	3455	518
255	702	958	654	1875	267	2674	359	3465	755
257	390	987	154	1880	596	2767	379	3470	103
260	289	988	607	1886	191	2677	776	3498	84
262	343	989	73	1888	247	2678	696	3500	110
263	101	1007	502	1891	81	2680	647	3503	99
273	636	1019	373	1893	253	2682	238	3511	170
275	286	1045	183	1905	124	2697	602	3512	295
283	118	1063	569	1918	16	2700	714	3514	105
290	595	1068	360	1930	569	2708	625	3518	570
296	793	1066	288	1927	731	2704	541	3521	500
297	91	1098	340	1938	438	2706	217	3527	489
298	49	1106	140	1943	258	2721	677	3544	535
304	709	1107	618	1951	43	2728	509	3547	70
310	313	1113	405	1952	172	2747	775	3548	6
326	347	1125	800	1968	311	2748	399	3550	42
328	408	1139	112	1971	211	2749	579	3564	662
329	348	1144	464	1973	315	2763	649	3562	53
334	1	1150	642	1977	632	2766	293	3594	725
347	188	1157	278	1984	670	2767	679	3597	294
354	335	1160	305	1985	63	2768	132	3598	617
362	389	1171	274	2009	571	2769	310	3599	745
367	505	1175	531	2010	62	2772	686	3608	590
373	669	1184	769	2014	55	2774	728	3609	594
374	407	1187	486	2015	546	2818	544	3624	451
375	550	1192	415	2016	689	2823	515	3634	673
376	371	1195	631	2019	138	2825	563	3641	365
383	575	1196	34	2028	523	2831	796	3650	565
396	228	1198	222	2031	716	2834	394	3654	427
404	439	1202	479	2032	179	2838	610	3656	284
409	95	1203	615	2043	282	2843	171	3665	551
445	655	1205	701	2060	362	2845	194	3669	283
462	430	1208	286	2071	90	2854	558	3678	758
470	390	1214	325	2074	12	2857	653	3679	707
476	177	1226	555	2075	643	2869	428	3681	681
480	275	1234	657	2076	704	2870	763	3682	583
489	193	1243	135	2080	178	2875	682	3689	69
496	327	1246	416	2086	129	2879	338	3690	573
498	322	1250	136	2093	722	2883	366	3693	590
499	367	1257	471	2119	510	2884	475	3700	29
501	75	1258	757	2120	467	2887	477	3709	759
506	305	1268	736	2128	783	2894	572	3715	508
518	93	1275	413	2136	586	2898	418	3717	753
528	585	1281	186	2145	626	2899	183	3743	74
532	512	1284	41	2148	200	2903	86	3744	155
535	95	1287	426	2164	292	2919	470	3756	679
537	530	1316	796	2170	402	2921	54	3758	143
538	346	1322	243	2180	513	2922	18	3766	321
543	629	1333	393	2186	115	2925	262	3767	358
555	623	1341	516	2189	312	2928	485	3773	314
557	395	1343	507	2194	245	2929	50	3780	230
571	410	1348	582	2199	20	2934	336	3782	494
585	665	1349	501	2201	404	2940	324	3791	519
588	641	1359	287	2215	539	2944	816	3792	692
597	480	1374	180	2216	152	2954	378	3793	263
600	636	1378	354	2218	212	2962	301	3799	422
605	749	1383	549	2222	233	2965	113	3809	381
609	652	1395	325	2225	23	2969	680	3816	540
620	765	1401	656	2239	574	2970	639	3818	434
626	781	1402	106	2247	293	2978	85	3819	713
627	612	1405	591	2252	756	2979	219	3825	764
634	594	1406	491	2255	743	2982	690	3828	107
638	153	1410	265	2267	374	2988	447	3834	557
639	92	1419	273	2267	57	3011	304	3839	598
643	334	1413	712	2294	9	3013	461	3845	328
643	600	1415	537	2298	456	3023	443	3857	599
646	15	1424	169	2310	269	3027	174	3859	40
647	708	1431	991	2314	597	3029	469	3877	785
648	114	1445	677	2317	490	3031	22	3881	97
654	744	1450	734	2322	139	3035	876	3882	547
654	449	1451	79	2331	787	3038	399	3884	372
659	164	1456	318	2336	19	3041	640	3889	628
661	71	1463	125	2342	668	3044	400	3891	606
664	270	1471	870	2355	158	3046	355	3892	529
665	375	1476	761	2357	159	3051	448	3898	165
669	397	1483	541	2361	576	3067	381	3927	51
670	732	1490	503	2363	26	3068	525	3929	479
671	61	1495	150	2369	771	3070	35	3932	249
674	295	1501	83	2374	307	3078	761	3933	474
676	209	1507	120	2378	116	3081	295	3935	156
690	302	1525	688	2386	424	3083	441	3943	414
691	339	1533	31	2405	526	3086	473	3949	160
694	417	1545	13	2407	368	3098	68	3959	687
698	342	1561	497	2432	797	3108	117	3967	205
724	388	1566	141	2436	592	3109	544	3969	790
728	79	1583	444	2442	104	3131	185	3977	64
734	760	1595	87	2445	588	3136	386	3978	772
739	206	1599	748	2448	78	3156	409	3995	753
753	691	1607	495	2449	661	3166	779	3998	693
754	711	1614	98	2463	469	3182	735	3999	182
763	645	1633	792	2468	593	3190	197	4000	146
768	737	1639	309	2484	181	3203	207	4001	128
771	190	1656	391	2491	653	3210	27	4014	543
775	762	1660	468	2493	281	3214	11	4019	492

Reef- No.	Gm.- No.	Reef- No.	Gm.- No.	Reef- No.	Gm.- No.	Reef- No.	Gm.- No.	Reef- No.	Gm.- No.
4032	730	4254	137	4480	299	4655	423	4798	2
4066	30	4257	534	4492	611	4688	648	4803	659
4077	14	4262	532	4495	627	4694	147	4810	521
4079	784	4281	669	4500	556	4706	356	4815	553
4081	173	4294	134	4501	384	4710	221	4816	703
4087	279	4297	511	4506	621	4711	721	4817	517
4094	168	4299	568	4507	608	4715	246	4820	533
4098	487	4305	750	4509	708	4716	300	4822	450
4103	454	4308	799	4515	424	4718	700	4836	196
4110	96	4315	431	4522	59	4727	756	4841	613
4114	482	4317	241	4523	794	4723	541	4842	658
4131	220	4319	339	4531	788	4728	290	4860	605
4133	347	4320	396	4536	719	4733	778	4877	496
4142	598	4321	349	4538	174	4735	308	4881	458
4144	581	4325	127	4548	210	4739	739	4889	240
4145	466	4334	683	4550	498	4742	362	4890	729
4146	163	4348	603	4557	837	4744	303	4896	297
4154	332	4349	89	4562	17	4745	614	4902	66
4155	106	4353	419	4565	437	4748	560	4916	664
4164	5	4376	353	4571	161	4749	403	4924	388
4166	774	4390	126	4577	199	4751	218	495	727
4175	345	4396	578	4583	257	4757	483	4927	406
4183	149	4400	675	4584	70	4760	227	4931	123
4197	496	4401	44	4585	484	4763	157	4932	452
4200	715	4406	98	4587	10	4768	651	4937	184
4207	646	4414	256	4589	488	4771	780	4955	592
4213	4	4419	189	4601	3	4773	268	4956	685
4221	382	4435	635	4610	377	4776	420	4966	37
4228	663	4441	369	4615	176	4780	264	4968	390
4239	435	4466	45	4627	754	4788	111	4969	767
4242	271	4471	460	4633	783	4790	213	4981	440
4251	48	4478	798	4654	148	4795	723		

Immobilienmarkt.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
empfiehlt sich für An- und Verkauf von Häusern, Grundstücken u. Bauplänen. Vermittlungen von Hypotheken. Kostante werden kostenfrei ertheilt.

Zwei neue elegante gebaute Wohnhäuser in Elstville, mit 4 Zimmer und Küche im Erd- und ersten Stock, bei niedriger Anzahlung, für pensionierte Beamte passend, Horderung Mk. 37.000.—, zu verkaufen durch

Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Haus mit Backerei, 20 Liter Milch, portul. Brod per Tag, im Luviertel, mit sehr niedriger Anzahlung für 55.000 Mk. zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Haus mit voll gebender Backerei in Mitte der Altstadt, mit 50 Liter Milch, 3 und 4 mal Brod per Tag, sofort sehr preiswerth zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Eine Mühle mit Backerei und harter Wasserkraft, schönes Wohnhaus, 2 Schreuen, Stallung für 20 Stück Großvieh, 35 Morgen guten Acker und Wiesland, im Unter-Oberrhein, sehr schön gelegen, mit kleiner Anzahlung für 32.000 Mk. zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Eine Mühle bei Frankfurt a. M. mit ged. alter Rundschaft, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit neuem Wohnhaus und Stallung, großem Obstgarten, 500 Sad Wehl Ertrag täglich, fränkisch-hessisch zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Wirtschaft mit Langloß, gr. schatt. Garten, Regelsbahn, sehr schöner Aussichtspunkt über Wiesbaden, mit vollständigem Inventar für 45.000 Mk. bei 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Wirtschaft, Schloss, mit vorz. gebendem Speisegericht verbunden, schöne Loggia, Garten, mit 8000 Mk. Anzahlung für 68.000 Mk. zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Vorzüglich gelegenes Haus, mit best. Obst- und Schweine-Verzehr, Umsatz ca. 80.000 Mk., ist mit vollst. Inventar und solider Rundschaft fränkisch-hessisch sofort zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Zu verkaufen

Villa mit 15 Zimmer, ganz nahe dem Kurpark, besonders für Pension geeignet, durch

Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.

Hochfeine Villa, Zentralheizung, großer Garten, im Nerothal, auch für zwei Familien geeignet, durch

Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.

Reizvolle rentable Stagenhäuser, obere Adelheidstraße, mit Bad- und Hintergarten, durch

Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.

Edelhaus, f. d. Stadttheil, beste Geschäftslage, rentiert Boden und Wohnung frei, durch

Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.

Haus, Rheinstraße, Adorf, großer Hofraum, besonders für bessere Metzgerei, durch

Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.

Stagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, nahe der Rheinstraße, billig feil, durch

Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.

Villa, 10 Zimmer, großer Garten, Stallung für vier Pferde, schöne Lage, durch

Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.

Hypotheken, Kapitalien in jeder Höhe stets nachgewiesen durch

Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.

Zu verkaufen

Geschäftshäuser in der Lang-, Kirch- und Goldgasse etc. etc. durch

Etern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Zu verkaufen Hotels, Badehäuser mit eigenen Quellen und Wirtshäusern durch

Etern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Hypotheken und Restkaufgebot vermittelt

Etern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Zu verkaufen Villen mit allem Comfort der Neuzeit, in der Park-, Sonnenberger-, Frankfurter-, Meinger-, Blumenstraße etc. etc. durch

Etern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Zu verkaufen Stagenhäuser in dem Kaiser-Friedrich-Ring, der Adels-, Etern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Etern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
Carl Wagner, Hartingstraße 5.

Immobilien zu verkaufen.

Hotels, I. und II. Ranges, mit vollst. Inventar.

Hotel-Restaurant im Betrieb, sowie

Hotel garni, u. die Pensionen.

Restaurants, größerer u. kleiner.

Badehaus mit eigener Quelle, komplett möbliert, in bestem Gange.

Villen, größerer u. kleiner, hochfeine, moderne, u. billigere.

Stagenhäuser, u. Geschäftshäuser für alle Branchen.

Reizvolle Häuser in der Stadt.

Land-Häuser in allen Lagen mit Gärten, billig feil.

Baupläne in der Stadt u. allen Lagen.

Acker Grundstücke in gr. Auswahl für Spekulationszwecke, sicherer Gewinn.

1001

Hypotheken-Kapitalien

In jeder Höhe, werden stets gesucht und placiert.

Prompte u. gewissenhafte Vermittlung.

Scharnhorststraße ist ein rentables Stagenhaus unter

Zuge zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. Villa mit herrl. Aussicht u. über 1 Morgen

sch. Garten in Niederwalluf a. Rh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen schöne Villa in Bad Schwalbach für

17.000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**

Zu verkaufen ein der ersten renommierten u. feinsten

Bad Schwalbach, mit lauw. Mineral u. komfortabel

einrichtung. Villa mit ca. 75 Quadrat-Ruthen

schöner Garten sehr preiswerth zu verk.

alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von

J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Ein herrl. Besitzthum am Rhein, mit groß. Park u.

Weinberg, Wiesen, Ackerland, schöner Aussicht, Bew.

hältnisse halber sehr billig zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen rent. Haus Scharnhorststr. i. 74.000 Mk

Mietseinnahme 4200 Mk. v. d. **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen mittlere Rheinstraße Haus mit Garten,

auch f. Bad. eingerichtet durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Herrngartenstraße Haus mit Hof und

Garten für 68.000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Villa Mainzerstraße 2, als Herrschaftshaus

oder Pension geeignet, durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen dicht am neuen Centralbahnhof Villa mit

Stall und Garten für 30.000 Mk. durch

J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa mit Garten, Kapellenstraße, sehr

preiswerth durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen für 25.000 Mk. Villa vordere Nerothal.

Pension oder Stagenwohnungen. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen (billig) eines der schön. Pensionen-

u. Fremdenlogenhäuser Scharnhorststr. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen sehr preisw. besterem. Hotel garni

mit Inventar und Mobiliar in Bad Ems durch

J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Nerothalstraße Villa mit Garten, sowie

als Fremdenpension geeignet, d. **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen in St. Goar, dicht am Rhein, v. Villa

mit 1 1/2 A. Garten für 27.000 Mk. durch

J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen in Bad Schwalbach Villen für

Fremdenpensionen zu 17.000, 26.000, 28.000 Mk.

durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Baupläne schöne Aussicht u. Parkstraße

durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen prachtvolle rentable Stagenvilla

Sonnenbergerstraße durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Häuser mit Garten Badenerstraße

(elektr. Beleuchtung) durch **J. Chr. Glücklich.**

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

2293 von **J. & C. Firmenich,**

Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich für An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlungen von Hypotheken u. s. w.

Für tücht. Arzt, Hotelier, Oberkellner etc. passend ist

eine Aus-Pension in Bad Schwalbach mit 30 vermietbaren

Zimmern und einem jährlichen Reinertrag v. ca. 8-10.000 Mk.

wegen Zurückziehung des Besitzers zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Edhaus in Etzville für jedes Geschäft passend, mit

Obstgarten u. s. w. für 38.000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Geschäftshaus in Niederwalluf für 15.000 Mk. und ein

Bauplan von 40 Ruthen, dicht an der Straße gelegen, mit

Aussicht auf Rhein und Gebirge, welche nicht verkauft werden

kann, ist p. Rache für 100 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein sehr rentables Geschäftshaus in Worms im Preise von

60.000 Mk. ist Familien-Verhältnisse halber gegen ein

Stagenhaus oder d. Villa in Wiesbaden zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein kleines Haus an der Gieselerstraße m. Garten für 20.000 Mk.

zu verkaufen d. **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein Edhaus, worin flotte Metzgerei getrieben wird, zu verkaufen

durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein Edhaus, f. d. Stadttheil, für Metzgerei, und jedes andere

Geschäft passend, für 64.000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine größere Anzahl Pensionen- und Herrschaftshäuser in den

verschiedensten Stadt- und Vorstädten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine größere Anzahl neuer, sehr rentabler Stagenhäuser mit

und ohne Hinterhaus, im f. d. Stadttheil, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues Haus in Schierstein für 3 Familien passend, mit noch

12 Ruthen Garten dabei für 15.000 Mk. bei 12. Anzahlung

zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Normalhemden

Unterhosen

Unterjacken

Strümpfe, Oberhemden

Kragen, Manschetten

Servietten, Taschentücher

Spezialität Kravatten

Handschuhe, Portemonnaie

Liefert stets bei größter Auswahl 351

Adele Levi, Mauriliusstr. 8.

Ausverkauf

moderner Damenhüte schon von 2 Mk. 50 Pf. an

Philippsbergstraße 45, Part. rechts. 3454

Wittigstisch, gut bürgerlich, von 60 Pf. und höher

Grundhütung, empfiehlt M. Sprenger, Frankenstr. 3

526

Edle Harzer
Canarienhähne

(prämirt. Stamm)

zu verkaufen.

989

G. Eichmann,
Mainergasse 3/5.

Bienenhonig, garantiert rein,
Pfund 58 Pfg.

für Großconsumenten und Wiederverkäufer entsprechend billiger. Bei den hohen Butterpreisen bietet preiswerter Bienenhonig besten Ersatz für Schutter.

Hochfeiner Limburger Alpenkäse,
Pfund 38 Pfg., bei mehr billiger.

C. F. W. Schwanke, Lebensmittel-Conjunctgeschäft,
Schwalbacherstr. 49,
nahe Michelberg, Telefon 414.

Kanarien- & Vogelschutz-Verein
Wiesbaden

hält seine

Grosse Ausstellung

und Verkaufsmarkt, verbunden mit Prämierung,

garantirt selbstgezeugter

edler Gefangenen erster Züchter Wiesbadens

vom 16. bis 24. Dezember 1899 in dem schönen Saal des Restaurant

„zum Pfau“, Ecke Hauptbrunnen- und Schwalbacherstraße, ab.

Der Verein hält es für seine Pflicht, nur gute selbstgezeugene

Kanarienhähne zu offeriren und bietet sich dem verehrten Publikum die

beste Gelegenheit zum Einkauf für Weihnachtsgeschenke. — Gekaufte

Vögel werden auf Wunsch bis zum Neujahr aufbewahrt.

Mit der Bitte an die verehrten Einwohner Wiesbadens, uns gütlich

unterstützen zu wollen, ladet zum Besuche sehr ein.

Eintrittsgeld 20 Pfg. **Der Vorstand.**

519 **H. Doppelstein, Hühnergasse 6**

Bitte zu verlangen

gratis und franko.

* Illustrierter *
Weihnachts-Katalog

Verzeichnis

Empfehlenswerter

Festgeschenke

aus dem Verlage von

Friedrich Andreas Perthes
in Gotha.



Man
verlange
Scherer's
Cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen
b. Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Verkaufsstellen Wiesbaden: 1958

P. Enders, Michelberg.

J. C. Keiper, Kirchgasse 52

D. Fuchs, Saalgasse 2.

F. Klitz, Rheinstraße 79

A. Geuter, Bahnhofstr. 12.

H. Neef, Rheinstraße und

C. Groll, Schwalb.-Str. 79

Mainzerstrasse.

J. Haber, Bleichstrasse 15.

Chr. Ritzel Wwe.,

Verkaufsstellen in der Umgegend Wiesbadens:

Erbenheim: Theod. Schlip

Assmannshausen:

Hochheim a. M.:

P. J. Wittmann,

J. C. C. Sefer.

Biedrich: J. F. Winkler,

Schlierstein: W. Seipel jr.

Polzheim: H. Wachsmuth.

Schlaunhad: Aug. Schäfer

Verlobungs-Karten

in

Brief- und Kartenformat

werden schnell und billig angefertigt

Buchdruckerei des

Wiesbadener General-Anzeigers.

Telephon 526.

Telephon 526.

Hamburger & Weyl.

Der diesjährige

== Weihnachts-Verkauf ==

zu **Ausnahme-Preisen** bietet **günstigste Gelegenheit** zu praktischen vortheilhaften Einkäufen

Bedeutendes Lager in

Kleiderstoffen, Leinen, Bettdecken, Teppichen, Gardinen, Baumwollwaaren, Damen-, Herren-, u. Kinder-Wäsche etc.

Besondere Abtheilung für Holzbetten, eiserne Betten, Kinderbetten, Matratzen, Deckbetten, Plumeaux, Kissen etc.

 **Kinderwagen** in hervorragend schöner Auswahl. 

Reelle Bedienung.

Hamburger & Weyl,

Ecke der Marktstrasse 28 und Neugasse 19-21.

Neu!

Mit heute
bringt die

Neu!

MAGGI

GESELLSCHAFT, Berlin W. 57,

ausser ihrer altbekannten vorsüßlichen Suppenwürse

in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften

unter ihrer geschützten Fabrikmarke  folgende Neuheiten zum Verkauf:

Gluten-Kakao

in Würfeln
zur sofortigen Herstellung eines
ausgezeichneten

KAKAO-FRÜHSTÜCK'S

für **5** Pfg.

MAGGI's Gluten-Kakao

verbindet seltenen Wohlgeschmack
mit grösstem Nährwerte und ist in
folgenden Sorten erhältlich:

1. Gelbes Band (Vanille).
2. Rotes Band (Anis).
3. Grünes Band (Kola).
4. Blaues Band (Special).

Gemüse- und Kraft-

Suppen

in Würfeln
zur sofortigen Herstellung von
2 PORTIONEN

vorzüglicher SUPPE

für **10** Pfg.

MAGGI's Gemüse- und Kraftsuppen

sind nur mit Wasser in wenigen
Minuten herstellbar. In 25 ver-
schiedenen Sorten der beliebtesten
Suppen erhältlich.

Bouillon-Kapseln

zur sofortigen Herstellung von
2 PORTIONEN

kräftiger FLEISCHBRÜHE

— fett —

für **12** Pfg.

MAGGI's Bouillon-Kapseln

sind durch einen Paraffinüberzug ge-
schützt. Jede Kapsel für Fleischbrühe
enthält 2 Port. konzentrierten Auszug
von bestem mit Gemüse abgekochtem
Fleisch nebst dem nötigen Kochsalz.

Ohne weiteren Zusatz, nur mit Wasser, sofort herstellbar!

Bouillon-Kapseln

zur sofortigen Herstellung von
2 PORTIONEN

feinster KRAFTBRÜHE

— entfettet, extra stark —

für **16** Pfg.

MAGGI's Bouillon-Kapseln

für Kraftbrühe enthalten extra stark
konzentrierten entfetteten Fleisch-
saft von feinstem Auszug und sind
ausser für körperlich und geistig
stark Angestrenzte besonders wert-
voll auch für Kranke und Genesende.

Ohne weiteren Zusatz, nur mit Wasser, sofort herstellbar!

Maggi

zum Würzen.

Probe-Fläschchen

für **25** Pfg.

Wenige Tropfen genügen,

um augenblicklich jede Suppe und
jede schwache Bouillon gut und
kräftig zu machen.

Fläschchen: No. 1. No. 2.
Original: 65 Pf. 110 Pf.
Nachgefüllt: 45 . 70 .